JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

No. 4. Oktober. 1917.

Neuer Beitrag zur Kenntnis der Vogelwelt der Provinz Posen.

Von Professor **J. Hammling.**

Während mein erster im J. f. O. 1911 veröffentlichter Bericht (I.) in der Hauptsache Beobachtungen in der näheren Umgebung unserer Provinzialhauptstadt bis zum Jahre 1909 zum Inhalte hatte, konnte ich in einer zweiten in der Zeitschrift der Naturwissenschaftlichen Abteilung der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft 1912 erschienenen Arbeit (II.) neben ornith. Erscheinungen in der Umgebung Posens aus den Jahren 1910 und 1911 auch einige Beobachtungen aus andern Teilen, besonders dem Nordwesten der Provinz und zwar aus den Kreisen Czarnikau, Birnbaum und Meseritz mitteilen. Leider konnte ich diese Örtlichkeiten erst im Juli besuchen, also zu einer Zeit, wo das Brutgeschäft so ziemlich beendet und damit die gesangliche Betätigung der meisten Arten bereits zum Stillstand gekommen war. So entsprach denn das Ergebnis meiner 14 tägigen Reise nur in geringem Mafse der aufgewandten Mühe.

In den folgenden Zeilen soll wiederum über Beobachtungen in meinem engeren Gebiete aus den Jahren 1912—15 berichtet werden. Infolge des Ausbruches des Weltkrieges trat von selbst eine Unterbrechung der Beobachtungstätigkeit durch starke Beschränkung der Bewegungsfreiheit im Gebiete der Festung Posen ein. So benutzte ich denn die erzwungene Ruhepause, um das aufgehäufte Beobachtungsmaterial aufzuarbeiten, ein erwünschtes Beruhigungsmittel den gewaltigen seelischen Erregungen und der zerreibenden Spannung gegenüber, die der Ausbruch des Krieges im Gefolge hatte.

Im Frühjahr 1913 ermöglichten mir besondere Umstände den ein- oder mehrmaligen Besuch einiger ornithologisch bemerkenswerter Örtlichkeiten (Ketsch, Powidz am gleichnamigen See, Stenschewo, Schokken, Bagna [Hochmoor] bei Obornik, Antonin,

Obrabruch bei Kosten), und diese Ausflüge brachten mir manche Neubeobachtung.

Aufser den Ergebnissen eigener Beobachtungen sollen aber auch aus den mir zur Zeit zugängigen zusammenfassenden Literaturwerken Angaben über ornith. Erscheinungen in der Provinz aufgeführt werden. Es kommt hier vornehmlich der neue Naumann in Betracht. Schon vor Jahren hatte ich dieses grundlegende Werk zu dem angedeuteten Zwecke durchgearbeitet, doch war die Ausbeute für die Provinz Posen nur eine verhältnismäfsig geringe. Es werden nur solche Angaben verwertet, in denen unsere Provinz ausdrücklich als Heimat oder Fundort der betreffenden Art bezeichnet wird. Angaben allgemeinerer Art, z. B. „im ganzen Osten verbreitet", bleiben unberücksichtigt. Manches ist bereits in meine früheren Berichte übergegangen. Wo es angängig erscheint, wird darauf hingewiesen werden. Ferner sind verwertet worden: Borggreve, Die Vogelfauna von Norddeutschland und Dr. E. Detmers, Ein Beitrag zur Kenntnis der Verbreitung einiger jagdlich wichtiger Brutvögel in Deutschland (Veröffentlichungen des Instituts für Jagdkunde Neudamm, Bd. I, Heft 5, Neudamm 1912). Einige wertvolle Angaben verdanke ich dem bekannten Buche Kollibays, Die Vögel der Provinz Schlesien.

Ergebnisse früherer Beobachtungen, die Schwaitzer (J. f. O. 1864 und 1865), A. v. Homeyer (J. f. O. 1865, 1866 und 1867) und Kretschmer (O. Ms. 1891 und 1892) in einigen Gegenden der Provinz angestellt hatten, sind von Borggreve, im neuen Naumann und neuerdings von C. Schulz in seinen „Studien über die Posener Wirbeltierfauna" (Festschrift zur 51. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner, Posen 1911; Nachtrag dazu im XX. Jahrgange der Zeitschrift des Naturwissenschaftlichen Vereins, Posen 1913) verwertet werden. Im XXI. Jahrgange der Zeitschrift des Naturwiss. Vereins (Posen 1914) veröffentlichte Landgerichtsrat a. D. C. Kayser, Beobachtungen aus der Umgegend von Lissa. Diese Schrift bietet nicht nur zahlreiche Nachweise über die Verbreitung gewisser Arten in der Umgebung von Lissa, sondern bringt auch manche wertvolle Besonderheit. Nachträge dazu gab Kayser im XXII. Jahrgange derselben Zeitschrift (1915, 2. Heft). Schliefslich lieferten auch die letzten 7 Jahrgänge des J. f. O. und der O. Mb., sowie das Jahrbuch der Vogelkunde von C. Floericke manche wertvolle Notiz. Die Durchsicht der sonstigen ornith. Literatur, sowie die nähere Abgrenzung und Bestimmung der verschiedenen Formen und Nebenarten mufs einer späteren Zeit vorbehalten bleiben.

Durch eine Zeitungsnachricht wurde ich auf die Fürstlich Radziwillsche Sammlung gestopfter Vögel in Antonin (Kr. Ostrowo) aufmerksam gemacht. Ich erhoffte eine reiche Ausbeute von Belegstücken für die Provinzornis. Ich wurde stark enttäuscht. Zwar ist die Sammlung — ein Gesamtverzeichnis ist nicht vorhanden — sehr reich, aber nur wenige der gestopften Vögel

gehören der Provinz Posen an. Sie ist, wie man mir mitteilte, im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts vom Fürsten Anton Radziwill in Berlin zusammengebracht worden, und hier sind die erlegten Stücke offenbar auch gestopft und bestimmt worden. Nur wenige Vögel tragen die Herkunftsbezeichnung „Antonin", einige mehr die Bezeichnung „Fasanerie". Im letzteren Falle handelt es sich augenscheinlich um Vögel, die in der fürstlichen Fasanerie in Przygodzice erlegt worden sind. Es sind meist Raubvögel. Die Erleger und die Zeit der Erlegung sind meist angegeben. Die Mehrzahl der Vögel entstammt der näheren oder weiteren Umgebung Berlins, Vorpommern, Rügen u. s. w. Von den mehr als 60 Kampfläufern, ♂ mit den verschiedensten Federschilden, gehört kein einziges Stück unserer Provinz an.

Als das Radziwillsche Palais in den Besitz des Reiches überging, wurde die Vogelsammlung nach Antonin übergeführt und in dem Obergeschofs eines alten Blockhauses, dessen Erdgeschofs der Pfarrer bewohnt, untergebracht. Der Raum, in dem mehrere vollgepfropfte Schränke stehen, ist viel zu eng, und so fristet denn die Sammlung, die ein besseres Los verdiente, ein recht dürftiges Dasein. Ich besichtigte dieselbe am 6. VII. 1914.

Zahlreiche gestopfte Vögel stehen ferner in der naturwissenschaftlichen Sammlung des hiesigen Mielzyński-Museums. Auch hier fehlt es an einem Verzeichnis, und Angaben über die Herkunft der Vögel und die Zeit ihrer Erlegung werden nur in seltenen Fällen vorgefunden.

Neuerdings hat Dr. Hesse in seiner verdienstlichen Arbeit „Einige bemerkenswerte Belegstücke der deutschen Ornis im Königl. Zoologischen Museum in Berlin" (J. f. O., Oktober 1915, S. 569 ff.) auch einige aus der Provinz Posen stammende Stücke aufgeführt.

Gelegentlich eines Ausfluges ins Obrabruch im Kreise Schmiegel besichtigte ich am 14. VI. 1916 die Vogelsammlung des Lehrers a. D. Pietsch in Wielichowo. Pietsch, ein eifriger Jäger und guter Vogelkenner, hat seit vielen Jahren allerlei Naturobjekte und besonders auch zahlreiche Vögel in dem nahen Obrabruche und seiner nächsten Umgebung gesammelt und gestopft. Einige Belegstücke der dortigen Vogelwelt werden im folgenden aufgeführt.

In der Aufzählung und Benennung der Vögel folge ich der neuen Namenliste der Vögel Deutschlands von Reichenow und Hesse (J. f. O. 1916, S. 325 ff.).

1. *Urinator immer* Brünn. — Eistaucher.

Nach Kretschmer wurde im Dezember 1890 ein Stück bei Deutschhof (Kr. Schildberg) tot aufgefunden (Schulz a. a. O., S. 67).

2. *Urinator arcticus* L. — Polartaucher.

Kretschmer führt je 1 Stück aus den Jahren 1887 und 1890 von Karczewo (Kr. Gnesen) und Gnesen an. — Im Mielzyński-Museum in Posen steht ein 1896 bei Wroblewo (Kr. Samter) erlegtes Stück. — Im Kaiser-Friedrich-Museum befindet sich ein gestopftes Stück vom Grimslebener See bei Schrimm aus dem Jahre 1909 (von mir im II. Bericht nach dem 7. Jahresberichte des Museums irrtümlich als *ur. lumme* aufgeführt). Ein gestopftes Stück im Hochzeitskleide steht in der Sammlung von Pietsch in Wielichowo.

Nach Hüller (Mitteilungen über die Vogelwelt 1909, S. 191) wurde am 13. XI. 1909 ein Polartaucher auf dem Margoninsee (Kr. Kolmar) erbeutet (vgl. Jahrbuch der Vogelkunde von C. Floericke, 1909—11, S. 60). Es handelt sich offenbar um dasselbe Stück, das nach einer Mitteilung in der Zeitschr. „Aus dem Posener Lande" (Januarheft 1910) der Gerichtsaktuar Jordan erlegt hat. Es hatte ein Gewicht von 6 Pfund.

3. *Urinator stellatus* Pont. — Nordseetaucher.

Ein gestopftes Stück mit dem Vermerk: „Junger Nordseetaucher, ♀ im ersten Jahre, bei Antonin geschossen" (Erlegungsdatum fehlt) steht in der Radziwillschen Sammlung.

Nach einer Mitteilung von Dittrich (Hohensalza) wurden um die Mitte des Monats Dezember 1912 auf dem Pakoscher See bei Amsee (Kr. Hohensalza) von der Besatzung des Rübendampfers 3 Nordseetaucher angetroffen. Ein Stück, das aufs Eis geriet, wurde verfolgt und gefangen. Es war ein junger Vogel; er wurde vom Büchsenmacher Splawski in Hohensalza gestopft. Die beiden andern Vögel entwichen.

4. *Colymbus cristatus* L. — Haubensteifsfufs.

1913: Am 22. III. ein Paar auf dem kleinen Ketscher See.

1914: Am 19. III. 4 Stücke auf den überschwemmten Wiesen bei Gluwno (Witterung ziemlich mild, + 9°, bei lebhaftem Südost).

Am 1. VI. 1913 ein Paar auf dem Dembitsch-See bei Krummfliefs (Kr. Posen Ost) mit 4 Jungen; am 7. VIII. 1914 2 Paare auf dem Teiche von Antonin (Kr. Ostrowo) mit 2 und 3 noch ziemlich kleinen Jungen.

Haubentaucher sind auf allen gröfseren Wasserflächen der Provinz zu finden, wo sie nicht zu sehr belästigt werden, sogar ziemlich häufig (I. und II.).

5. *Colymbus grisegena* Bodd. — Rothalssteifsfufs.

Am 23. VI. 1912 liefs einmal 1 Stück auf dem Schwersenzer See seinen Balzruf hören. Am 10. V. 1913 beobachtete ich

1 Paar auf dem kleinen Ketscher See (Kr. Posen West). Das ♂ liefs wiederholt den Balzruf hören. Die beiden Vögel trieben sich, weniger scheu als die Haubentaucher, unfern der Fischerwohnung an einer mit spärlichem Röhricht bestandenen Stelle umher und tauchten ab und zu, waren also auf der Nahrungssuche. Diese Art scheint im Posenschen selten zu sein.

6. *Colymbus nigricollis* Brehm. — Schwarzhalssteifsfufs.

Am 13. IV. 1913 1 Paar auf dem Lubascher See (Kr. Czarnikau); auch am 15. sichtbar, lebhaft tauchend und sich jagend. Am 10. V. 1 Stück auf dem kleinen Ketscher See sichtbar; am 17. V. 1 Stück auf dem Witobeler See bei Stenschewo (Kr. Posen West) und am 3. VII. auf dem Powidzer See (Kr. Witkowo) 1 Stück. Kayser sah am 25. IV. 1915 ein Paar, das von Klein-Kreutsch (Kr. Fraustadt) zum Ausstopfen eingesandt war.

7. *Colymbus nigricans* Scop. — Zwergsteifsfufs.

1912: Am 19. IV. Balztriller dieser Art auf dem kleinen Rohrtümpel diesseit der Wartheinsel zu hören; ebendort am 1. V. Am 21. IV. trillerte der kleine Taucher auch wieder auf der teichartig erweiterten Cybina am ehemaligen Schlofspark Ostend und am 1. VI. an der Loncz-Mühle. Am 18. V. liefsen Zwergtaucher an 5 Stellen des Schwersenzer Sees im aufschiefsenden Rohr Balztriller hören, und auch am 23. VI. hörte ich hier in der Nähe der Zieliniec-Mühle mehrfach die Trillerstrophe dieser Vögel.

1913: Während ich sonst den Zwergtaucher immer erst im April zu hören bekam, beobachtete ich in diesem Jahre schon am 23. III. 1 Stück auf dem Schwersenzer See; ebendort am 17. IV. Am 25. IV. wurden daselbst an zahlreichen Stellen Balztriller vernommen und ebenso noch am 21. VI. an mehreren Stellen. Am 26. IV. hörte ich den Zwergtaucher auf einem Teiche im Bogdankatale unfern der Elsenmühle und am 3. V. auf dem Wluknoer See (Kr. Obornik) an mehreren Stellen. Am 19. V. trillerte 1 Stück auf der bereits einige Deckung bietenden Lache an der Gastwirtschaft im Eichwalde. Trotz mancher Manöver bekam ich den Vogel nicht zu Gesicht. Auch am 27. V. war der Vogel ebendort zu hören. Am 4. VI. auf einer Lache vor dem Wartheknie zu hören und am 3. VII. auf dem Powidzer See (Kr. Witkowo). In der Vogelhandlung von Seiler sah ich am 9. IV. ein gestopftes Stück (♂ im Prachtkleide), das auf der teichartig erweiterten Cybina vor dem Warschauer Tor erlegt worden war.

1914: Am 24. I. ein überwinterndes Stück in der Höhe des Schillings auf der Warthe. Bei meiner Annäherung tauchte der Vogel und kam̄ an dem gegenüberliegenden Ufer wieder zum

Vorschein. Gegen Abend sah ich den Vogel zwischen den Kähnen oberhalb des Schillings. Die Warthe war von der grofsen Schleuse bis zur Militärfähre und etwa 50 Schritt unterhalb derselben gröfstenteils offen. Von hier ab, sowie oberhalb der Schleuse war das Grundeis zum Stehen gekommen. Auf dieser offenen Rinne und zwar oberhalb der Fähre traf ich ein zweites Stück dieser Art in Gesellschaft eines Bläfshuhns. Am folgenden Tage sah ich das Tierchen wieder am Schilling. Wenn Spaziergänger vorübergingen, machte es sich durch Tauchen unsichtbar. Als ich ihm zu nahe kam, tauchte es wieder dem anderen Ufer zu. Gegen Sonnenuntergang suchte es die zwischen Schilling und Schleuse im Winterlager liegenden Fahrzeuge zu erreichen, indem es immer an der Kante des Ufereises weiter vorrückte und sich drückte, wenn es sich beobachtet glaubte. Am 26. I. sah ich beide Stücke in der Nähe des Schillings.

Am 15. IV. mehrfach trillernd auf den Lachen an der Insel, am 18. auf der Lache am Eichwaldrestaurant. Am 20. VI. ebendort ein Paar sichtbar, still und eifrig tauchend. Am 19. IV. und 30. V. an mehreren Stellen des Schwersenzer Sees zu hören. Am 30. IV. auf dem kleinen Rohrtümpel an der Wartheinsel trillernd und 1 Stück sichtbar. Am 7. VII. trillernd auf einem der Karpfenteiche bei Przygodzice (Str. Ostrowo). Die gröfseren Taucherarten wurden hier nirgends angetroffen, offenbar, weil sie nicht geduldet werden.

1915: In diesem Jahre konnte ich endlich das Brüten dieser Art feststellen. Am 5. VI. war ein altes Stück und ein Junges auf der Lache am Eichwaldrestaurant sichtbar; am 23. VI. ebendort ein altes Stück und 3 Junge. Der alte Vogel tauchte mehrmals, worauf jedesmal ein Junges herbeieilte, um die Beute in Empfang zu nehmen. Beim Füttern liefsen die Jungen ein leises Piepen hören. Trat eine Störung ein, so tauchten auch schon die Jungen. Am 10. VII. deckten sich 2 Junge in der Nähe eines aus dem Wasser ragenden Stockes und verharrten hier in Ruhestellung. Der alte Vogel lag auf dem Wasser wie ein hölzerner Pflock, und ein solcher lag in der Tat ganz in der Nähe auf dem Wasser. Da sonstige Deckung auf der stark zurückgegangenen Lache nicht vorhanden war, mufste der hölzerne Klotz herhalten. Die Ähnlichkeit zwischen dem ruhenden Vogel und dem schwimmenden Pflock war überraschend. Allerdings zog es bei meiner Annäherung das Tierchen doch vor, unter Wasser zu verschwinden. Am 15. VII. sah ich auf dem zusammengeschrumpften Tümpel nur noch 1 Stück.

Danach bewohnt der Zwergtaucher in der Provinz nicht nur gröfsere Gewässer, wofern sie nur etwas Deckung gewähren, sondern auch verschilfte Teiche, Lachen und Tümpel und zwar als Brutvogel. Manchmal überwintert er auch unter günstigen Verhältnissen, d. h., wenn er offenes Wasser findet.

8. *Stercorarius parasiticus* L. — Schmarotzerraubmöwe.

Kayser (a. a. O., S. 20) erwähnt ein 1912 bei Retschke (Kr. Lissa i. P.) erlegtes Stück; ein gestopftes Stück, am 9. X. 1906 durch Förster Krystek in Tarnowo (Kr. Bomst) erlegt, steht bei Pietsch in Wielichowo.

9. *Larus fuscus* L. — Heringsmöwe.

Nach Kretschmer wurde 1885 oder 1886 ein Stück auf dem Jelonek-See bei Gnesen erlegt (Schulz a. a. O., S. 68). Kayser sah 1 Stück im Alterskleide, das aus Retschke (Kr. Lissa) am 8. X. 1915 zum Ausstopfen eingeliefert wurde.

10. *Larus ridibundus* L. — Lachmöwe.

1912: Während sich sonst die Lachmöwen auf dem Frühjahrszuge hier gewöhnlich erst im letzten Drittel des März zeigten, trieben sich in diesem Jahre schon am 5. III. 6 Stücke, die anscheinend noch das Winterkleid trugen, auf den überschwemmten Wiesen bei Gluwno umher. Die Vögel wurden mehrfach von Nebelkrähen geneckt, denen sie schreiend auswichen. Am 6. III. waren die Vögel hier noch vorhanden, am 7. III. waren sie verschwunden. Am 8. III. waren ebendort wieder 2 Stücke zu sehen, die am 9. III. bereits abgezogen waren.

Erst am 24. III. waren wieder Lachmöwen sichtbar: 1 Stück über der Einmündung des Vorflutgrabens; 1 Paar in der Nähe des Wartheknies unterhalb der Wolfsmühle (Frühlingswetter bei Südost); 25. III. 1 Stück unterhalb des Schillings; 26. III. 2 Stücke auf dem Ausstichtümpel vor dem Eichwalde; 27. III. mehrere über den Lachen bei Gluwno; 28. III. ebendort 2 Stücke sichtbar, am 30. 7 Stücke, auf einer kleinen Lache in der Nähe der Warthe weitere 3 Stücke (Regen- und Schneeböen bei steifem W., sonst jeder Zug unterbrochen). Erst am 18. IV. wurden wieder auf den Lachen bei Gluwno 9 Stücke beobachtet, die sehr scheu waren; 19. IV. 3 Stücke über der Warthe unterhalb der Militärfähre; 25. IV. 2 Stücke unterhalb des Schillings; 3. V. 5 Stücke über dem seichten Tümpel vor dem Eichwalde; 7. V. 3 Stücke über der Warthe unterhalb der Fähre, um $^1/_2$ 6 p. 7 Stücke unterhalb der Wolfsmühle über die Warthe hinweg von O. nach W. ziehend; 9. V. 1 Stück oberhalb des Schillings; 14. V. 1 Stück am Schilling; 5. VI. 1 Stück über der alten Warthe; 7. VI. 3 Stücke in der Nähe der Wartheinsel; 27. VI. 1 Stück zwischen Fähre und Insel.

Eine kleine Brutkolonie traf ich am 29. VI. auf den heuer überschwemmten Wiesen gegenüber dem Bahnhof Ketsch an derselben Stelle, wo ich 1911 *Hyd. leucoptera* in Gesellschaft von *nigra* angetroffen hatte (II.). Als ich mich der Brutstelle näherte, kamen alte Vögel unter warnenden käk-Rufen auf mich zugeflogen, während andere sich in oder hinter dem Schilf drückten. Die Jungen waren offenbar schon ausgeflogen. Die Möwen hatten

sich hier, wie man mir mitteilte, das ganze Frühjahr hindurch aufgehalten. Ich konnte einige 30 Stücke zählen, es waren aber wohl erheblich mehr.

Ein überwinterndes Stück konnte ich längere Zeit, vom 1. II. bis zum 19. II. 1912 über der Warthe beobachten. Die Möwe zog oberhalb und unterhalb des Schillings über dem offenen Wasserstreifen, ab und zu Nahrung aufnehmend, hin und her. Es herrschte starker Frost (in der Nacht vom 3. zum 4. —19°, vom 4. zum 5. —15°), sodafs die Warthe an vielen Stellen völlig zugefroren war. Der Vogel ging manchmal ganz in der Nähe der unterhalb der Schleuse im Winterlager liegenden Kähne dem Nahrungserwerbe nach. Er wurde hierbei mehrfach von Nebelkrähen angegriffen, setzte sich aber kräftig zur Wehr. Am 17. II. wurde die Witterung milder. Am 19. II. sah ich die Möwe zum letzten Male.

Im Januar 1912 sah ich ein gestopftes Stück im Jugendkleide in der Vogelhandlung von Seiler. Der Vogel war am 18. X. 1911 aus Grochowicz bei Rogowo (Kr. Znin) eingesandt worden.

Am 3. XI. 1912 trieb sich eine Lachmöwe im Winterkleide an der Insel über der Warthe umher.

1913: 20. III. die ersten (4 Stücke) auf den Wiesen bei Gluwno, dann 6 Stücke über der Warthe an der Einmündung des Klärkanals. Am 22. III. mehrere über dem kleinen Ketscher See, unter lebhaftem Geschrei hin und her ziehend, sehr scheu. An der vorjährigen Brutstelle in der Nähe der Samica trieben sich einige Stücke umher, von denen mich 1 Stück mit käk-Rufen verfolgte. Auch am 1. IV. daselbst mehrere Stücke, die viel lärmten. An demselben Tage verübte ein Schwarm Lachmöwen auf dem grofsen Ketscher See gegen Sonnenuntergang einen Heidenlärm. Die Vögel, auf der Wasserfläche sitzend, befehdeten einander mit Beifsen und Jagen so energisch, dafs das Wasser hoch aufspritzte. Offenbar war das Paarungsgeschäft der Grund für ihr lärmendes, aufgeregtes Verhalten.

Am 28. IV. traf ich an der vorjährigen Brutstelle am rechten Ufer des Samica-Baches etwa 30—40 Brutpaare. Die Nester standen wieder an den beiden versumpften, mit Kolbenschilf bestandenen Stellen. Näherten sich andere Vögel, z. B. Stockenten oder Teichhühnchen, fliegend den Brutstellen, so wurden sie während des Fluges von den Möwen heftig angegriffen, blieben aber unbelästigt, wenn sie sich aufs Wasser niedergelassen hatten. Übrigens schien nur ein Teil der Möwen zur Brut geschritten zu sein; denn zahlreiche Stücke safsen abseits auf Äckern oder auf den Wiesen und beteiligten sich nicht an dem Gelärm der Brutvögel. Es waren aber auch diese lauter Braunköpfe. Am 30. VI. waren erwachsene Junge zu sehen.

Wie früher, trieben sich auch in diesem Jahre in der näheren Umgebung Posens einzelne oder auch mehrere Stücke und kleine

Schwärme im April, Mai und Juni (bis zum 28. VI.) umher. Um unnötige Wiederholungen zu vermeiden, zähle ich die einzelnen Fälle nicht wieder auf. Sonst beobachtete ich Lachmöwen über folgenden Gewässern; am 23. III. 1 Stück über dem Schwersenzer See; am 17. IV. ebendort 4 Stücke, viel schreiend; am 2. VII. 1 Stück über dem Powidzer See und am 3. VII. 1 Stück über dem Skorzenciner See (Kr. Witkowo); am 1. X. mehrere Stücke auf dem Witobeler See. Am 14. X. sah ich ein auf dem Abzuge befindliches weifsköpfiges Stück über der Warthe am Schilling. Es schraubte sich bei meiner Annäherung in die Höhe und zog in westlicher Richtung davon.

1914: Am 19. III. auf den überschwemmten Wiesen bei Gluwno mindestens 19 Stücke, einige fliegend, andere auf dem Wasser oder einem inselartigen Landstreifen sitzend. Die Vögel waren sehr scheu. Am 22. ebendort ein Schwarm von 25 Stücken. Am 23. (milde Witterung bei SW.) war hier keine Möwe zu sehen. Am 25. III. ein ziehendes Stück in der Höhe der Wolfsmühle. Am 29. III. wieder einige 30 Stücke auf den genannten Wiesen, einen Heidenlärm vollführend, also wohl beim Paarungsgeschäft. Auch im April, Mai und Juni in der Umgebung Posens wieder vielfach beobachtet, im letzten Monat bis zum 24. Am 1. VI. sah ich 1 Stück über dem Primenter See (Kr. Bomst).

1915: Am 24. III. 2 Stücke auf den Wiesen bei Gluwno, von Nebelkrähen befehdet.

Die Lachmöwen erscheinen demnach in der Umgegend von Posen in der Regel zu Anfang des letzten Drittels des März. Eine Brutstelle befindet sich an der Samica unfern der Eisenbahnstation Ketsch (Kr. Posen West), andere befinden sich (nach Schulz a. a. O., S. 68) an den Seen bei Adelnau, Janowitz u. s. w. Im Jahre 1907 machte am Wartheknie bei Posen ein einzelnes Paar einen Nistversuch, der nicht wiederholt wurde (vgl. I.).

Ringmöwen wurden auf der nach Süden durch die Provinz Posen führenden Zugstrafse erbeutet: Am 18. IX. 1907 auf dem Koldromber See (Kr. Znin) und am 18. IX. 1906 bei Gohlau (Kr. Gnesen) (J. f. O. 1909, Heft 3, S. 449). Eine am 27. VII. 1912 auf dem Schenschketeich bei Sibyllenart gezeichnete Lachmöwe wurde auf den Teichanlagen des Rittergutes Dombrowa (Kr. Schildberg) erlegt (J. f. O. 1915, Heft 3, S. 462).

11. *Sterna hirundo* L. — Flufsseeschwalbe.

Nach Kretschmer bei Dzialyn (Kr. Gnesen) mehrfach erlegt (Schulz a. a. O., S. 68). — Ein Stück wurde nach Schulz am 1. VII. 1911 auf dem Kurniker See lebend gefangen; es steht in der Sammlung der Berger-Oberrealschule.

Als ich am 3. VII. 1913 in Begleitung des Lehrers a. D. A. Jany an den von dieser Seite her nur schwer zugänglichen Skorzenciner See (Kr. Witkowo) kam, näherten sich uns mit

lebhaftem Kriäh und warnenden wit-Rufen (Voigt: gik) ein Flufsseeschwalbenpaar, das, wie aus seinem Verhalten zu schliefsen war, Junge in der Nähe haben mufste. Bald bemerkten wir denn auch auf einer kleinen etwas in den See vorspringenden Landzunge in Gesellschaft von 4 Trauerseeschwalben 2 auf kleinen Steinen sitzende Jungvögel, welche mit ihren Begleitern wiederholt abflogen, nach kurzer Zeit aber immer wieder zu dem mit Steinen übersäten Ufer zurückkehrten. Die beiden Stücke waren hier offenbar erbrütet. Etwa 1/2 km weiter trafen wir noch ein am Wasser sitzendes Stück dieser Art, bei dem das Alter nicht festgestellt werden konnte.

Am 20. VI. 1914 sah Kayser (a. a. O., S. 23) am Domniker See (Kr. Fraustadt) ein Stück in geringer Entfernung auf einem Pfahl sitzen.

12. *Sterna minuta* L. — Zwergseeschwalbe.

Nach Kretschmer bei Dzialyn erlegt. Nach Schulz erhielt 1909 oder 1910 Szulczewski 1 Stück vom Tonndorfer See (Kr. Znin) zum Ausstopfen. 1 gestopftes Stück steht in der Sammlung von Pietsch in Wielichowo (Kr. Schmiegel). Nach Pietsch ist diese Art auf dem Wollsteiner See (Kr. Bomst) häufig.

13. *Hydrochelidon leucoptera* Tem. — Weifsflügelige Seeschwalbe.

Nach dem neuen Naumann (XI. S. 116) wurden zu Anfang des Sommers 1889 2 alte Vögel in einer Kolonie der Trauerseeschwalbe im Kreise Samter erlegt und an das Berliner Museum eingeliefert. Ein Stück dieser Art befindet sich nach Dr. Hesse (J. f. O. 1915, Heft 4, S. 575) im Berl. Mus.: No. B, 20986. ♂. 19. VI. 1889. Samter (Posen). Linnaea.

Am 5. VII. 1911 beobachtete ich 2 Stücke in Gesellschaft von einigen Trauerseeschwalben an der Samica unfern des kleinen Ketscher Sees (vgl. II.).

14. *Hydrochelidon nigra* L. — Trauerseeschwalbe.

Nach Kretschmer bei Dzialyn erlegt. — Nach Dr. Hesse (J. f. O. 1915, S. 575) befinden sich 2 Stücke im Berl. Mus.:
a) ♂ }
b) ♀ } No. 28114. 19. VI. 1889. Samter (Posen). Linnaea.

Am 5. VII. 1911 traf ich 7 Vögel dieser Art im Verein mit 2 Weifsflügeligen Seeschwalben an der Samica unfern des kleinen Ketscher Sees (vgl. II.).

Auch in der Folgezeit konnte ich diese Art mehrfach in der Provinz feststellen: Am 23. VI. 1912 sah ich 4 Trauerseeschwalben, anscheinend paarweise zusammenhaltend, auf dem schmalen Teile des Schwersenzer Sees, der hier fast ganz von den Blüten des Wasserhahnenfufses bedeckt war; am 29. VI. 1 Stück über dem grofsen Ketscher See um 1/4 5 p., um 6 Uhr p. 1 Stück

an der Samica, die Richtung nach dem kleinen Ketscher See nehmend; am 21. VI. 1913 1 Stück über dem Schwersenzer See, das an der Schilfwand hin und her zog und wiederholt Nahrung aufnahm; am 3. VII. traf ich mit A. Jany am Skorzenciner See 4 Stücke dieser Art in Gesellschaft von Flufsseeschwalben; es waren alte Stücke.

15. *Phalacrocorax carbo subcormoranus* Brehm. — Kormoran.

Nach dem neuen Naumann (XI. p. 58) fand 1852 Louis Tobias unfern des Schlawaer Meeres „jenseits der Posenschen Grenze" mehrere Pärchen brütend und nach Kollibay (Die Vögel der Preufsischen Prov. Schlesien, S. 50) hielt Baer 4 im Mai 1891 auf dem Schlawaer See angetroffene Stücke für „Brutvögel von jenseits der Posenschen Grenze". Ob zur Zeit noch ein Brutplatz dort oder überhaupt in der Provinz vorhanden ist, ist mir nicht bekannt. Auf dem Zuge wurde der Kormoran vielfach geschossen und kommt auch heute noch zur Erlegung; man vergleiche darüber II. Nach dem Posener Tageblatt vom 24. Mai 1914, No. 239 standen 2 im Ausstellungsbezirke erlegte Kormorane auf der Jagdausstellung in Birnbaum (Sonderausstellung auf der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Birnbaum).

16. *Pelecanus onocrotalus* L. — Gemeiner Pelikan.

Nach Borggreve (a. a. O., S. 136) wurde der Pelikan einmal in Posen gefunden. Nähere Angaben werden nicht gemacht. Vielleicht war der Vogel der Gefangenschaft entflogen. Dies dürfte auch wohl bei einem zweiten Stücke der Fall gewesen sein: Nach einer Zeitungsnachricht wurde vor etwa 2 Jahren 1 Pelikan auf dem grofsen Ketscher See beobachtet und, wenn ich nicht irre, auch erlegt.

17. *Mergus merganser* L. — Gänsesäger.

Nach Kretschmer bei Dzialyn oft erlegt. Über ein im Jahre 1897 in der Nähe des Wartheknies bei Czerwonak erlegtes ♂ im Prachtkleide berichtete ich in I.

Ein im Herbst 1910 auf dem Grimslebener See bei Schrimm erlegtes Stück im Sommerkleide steht im hiesigen Museum (vgl. II.).

Bei Posen überwinternde Stücke dieser Art traf ich in den Jahren 1912 und 1914. Vom 23. I. 1912 ab wurden 3 Vögel, ♀ oder Jungvögel, oberhalb und unterhalb des Schillings auf der hier in einem verhältnismäfsig schmalen Streifen offenen Warthe beobachtet, wovon sich 1 Stück mehrfach bis dicht an die überwinternden Fahrzeuge der Strombauverwaltung heranwagte. Wie es scheint, handelte es sich hier um einen kleinen Schwarm überwinternder Säger; denn am 7. II. und 10. II. wurden von mir auch 2 ♂ im Prachtkleide gesehen, die aber,

scheuer als die andern, wartheabwärts zogen. Am 5. II. waren 2 Stücke in der Nähe des Schillings. Bei meiner Annäherung tauchte 1 Stück, schwamm, wenn es emporkam, so tief, dafs nur wenig vom Rücken und dem weit vorgestreckten Kopfe zu sehen war, und verschwand nach einigen Augenblicken immer wieder unter Wasser. Auch am 7. II. waren nachmittags 2 Stücke sichtbar; gegen Abend trieb sich 1 Stück hinter Kähnen umher und suchte hier Deckung; an demselben Tage 2 ♂ in Gesellschaft eines ♀ an der Wartheinsel. Nach hartem Frost trat endlich Tauwetter ein. Am 8. II. waren die beiden Stücke noch sichtbar, am 10. II. nur noch 1 Stück, dann keins mehr. Wurden die Vögel zum Auffliegen gebracht, so war manchmal, nicht immer, ein pfeifendes Geräusch zu vernehmen wie bei fliegenden Stockenten.

Am 24. I. 1914 sah ich 5 überwinternde Stücke im Jugendkleide (oder ♀) unterhalb der Militärfähre. Von hier aus bis zur grofsen Schleuse war trotz der strengen Kälte während anderthalb Wochen die Warthe fast völlig eisfrei. In der Nähe der Säger trieb sich ein Bläfshuhn umher, das hier die schlimme Zeit verbrachte. — Ein gestopftes Stück, ♂ im Prachtkleide, befindet sich in der Sammlung von Pietsch in Wielichowo; es wurde bei Altkloster (Kr. Bomst) geschossen.

18. *Mergus serrator* L. — Mittlerer Säger

Nach Dr. Hesse (J. f. O. 1915, Heft 4, S. 577) steht ein Stück dieser Art aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ohne genauere Angabe des Fundortes im Berliner Museum: No. 14175. ♂ ad. im Prachtkleid. Posen. v. Chrzanowski.

Nach Kretschmer bei Dzialyn beobachtet.

19. *Mergus albellus* L. — Zwergsäger.

Am 11. V. 1911 glaube ich ein ♂ dieser Art auf der teichartig erweiterten Cybina vor dem Warschauer Tore gesehen zu haben. Der Vogel, sehr scheu, war nur einen Augenblick sichtbar. Im März 1913 wurde bei Wollstein ein ♂ im Prachtkleide erlegt (Kayser).

20. *Somateria mollissima* L. — Eiderente.

Nach einer brieflichen Mitteilung von Dittrich (Hohensalza) wurde am 8. V. 1909 1 Stück in Batkowo (Kr. Hohensalza) erlegt. Das gestopfte Stück befindet sich im Privatbesitz (H.).

21. *Nyroca fuligula* L. — Reiherente.

1912: Am 6. und 7. III. lag ein Schwarm von 16 Reiherenten (♂ und ♀) auf den überschwemmten Wiesen bei Gluwno. Die Vögel waren sehr scheu. In ihrer Nähe befanden sich 2 Tafelenten, die, als jene abflogen, sitzen blieben. Auch am 9. III. trieben sich 2 Paare auf den Wiesen unfern der Militärfähre umher; in ihrer Nähe wieder 3 Tafelenten (♂).

1913: Am 23. III. traf ich auf dem Schwersenzer See 3 Paare in der Nähe von Tafelenten; am 1. IV. 2 Paare in einer Bucht des grofsen Ketscher Sees; am 3. IV. 1 ♂ auf dem Schwersenzer See. Im März 1915 sah Kayser 2 in Grätz bei Storchnest (Kr. Lissa) erlegte Stücke beim Ausstopfer.

22. *Nyroca ferina* L. — Tafelente.

1912: Am 5. III. ein Schwarm von 14 Stücken auf den Wiesen bei Gluwno; am 6. III. ebendort 3 ♂ und etwas weiter 2 Paare; am 9. III. daselbst 3 ♂. Die Tauchenten verweilen während des Zuges immer nur kurze Zeit auf den Wiesen, da diese, erst kürzlich überschwemmt, ihnen wohl kaum die erwünschte Nahrung bieten dürften. — Am 18. V. 3 Paare auf dem Schwersenzer See; die ♀ brüteten also noch nicht. Dagegen waren am 29. V. 2 ♂ auf dem Lubascher See, deren ♀ wohl brüteten.

1913: Am 23. III. auf dem Schwersenzer See etwa 17 Stücke (11—12 ♂ und etwa 5 ♀). Ebendort am 17. IV. 4 ♂ und 3 ♀; als sie vor herankommenden Fischerkähnen aufflogen, schlossen sich ihnen 2 weitere Stücke an. Am 25. IV. sah ich daselbst 6 ♂ und 4 ♀, am 21. VI. 2 ♂. — Am 1. IV. sah ich auf dem kleinen Ketscher See einen Schwarm von annähernd 30 Stücken und am 28. IV. 17 Stücke. Einige Pärchen hatten sich offenbar schon abgesondert und suchten geeignete Brutstellen. So traf ich am selben Tage Tafelenten, meist paarweise, doch auch einzelne, auf den Rohrtümpeln an der Samica; ebendort mehrere Stücke am 10. V. — Am 3. V. sah ich 2 Paare auf dem See bei Schokken (Kr. Wongrowitz), ein einzelnes ♂ auf einem Moortümpel in der Nähe des Bahnhofs Revier und 1 Paar auf dem Wluknoer See. — Am 17. V. 1 Paar auf dem Kowalskier See im Gluwnatal.

1914: Am 27. II. 1 ♂ auf den Wiesen bei Gluwno; es hielt sich abseits der dort weilenden 50 Stockenten und war recht scheu. — Am 19. IV. mindestens 25 Stücke auf dem Schwersenzer See (♂ und ♀); am 30. V, daselbst einige 30 Stücke, anscheinend lauter Erpel; die ♀ mochten wohl brüten.

23. *Nyroca nyroca* Güld. — Moorente.

Borggreve (a. a. O., S. 134) fand die Art im Osten fast überall auf stark bewachsenen Binnenwässern; auch für Posen wurde sie ihm bestätigt. Nach dem neuen Naumann (X, S. 187) ist die Moorente Brutvogel in der Provinz; nähere Angaben fehlen.

Nach Dr. Hesse (J. f. O. 1915, Heft 4, S. 578) befindet sich 1 Stück im Berliner Museum: Ohne Katalognummer. juv. 2. VII. 1884. Wischener See (Posen). Jablonski. Ein Stück dieser Art, Anfang Dezember 1912 vom Magistratssekretär Steinberg aus Jarotschin eingeschickt, steht im Kaiser-Friedrich-Museum.

Wie Kayser (a. a. O., S. 22) berichtet, wurde 1913 1 ♂ bei Wollstein erlegt und im August 1914 ein Stück zum Ausstopfen eingeliefert. 1 gestopftes Stück, ♂, steht in der Sammlung von Pietsch in Wielichowo.

24. *Nyroca clangula* L. — Schellente.

Von Schwaitzer nach A. v. Homeyer beobachtet. Ein ♂ wurde Weihnachten 1913 bei Wollstein erlegt und nach Lissa i. P. zum Ausstopfen eingeliefert (Kayser). Vom Jahre 1906 steht ein Stück aus Kaczkowo (Kr. Hohensalza) im Mielzyński-Museum.

25. *Nyroca hiemalis* L. — Eisente.

1 Stück steht in der Radziwillschen Sammlung mit der Bezeichnung: *Anas glacialis*, ♀, Antonin. Zeit der Erlegung sowie Erleger fehlen.

26. *Spatula clypeata* L. — Löffelente.

Von Schwaitzer wurde diese Art nach A. v. Homeyer in der Provinz oft beobachtet. In der deutschen Jägerzeitung (Bd. 52, S. 595) wurde sie vom 4. IX. 1906 als bei Margonin (Kr. Kolmar) vorkommend gemeldet; ebendort behauptet Erich Stephan aus Wiskitno (Kr. Bromberg) starke Abnahme in der Provinz (vgl. Schulz a. a. O., S. 68). Im Frühjahr 1913 gelang es mir, diese Art in mehreren Exemplaren in der Nähe von Ketsch festzustellen. Da ich die Löffelente hier zum ersten Male beobachtet habe, berichte ich ausführlicher über meine Wahrnehmungen. Als ich am 28. IV. 1913 auf Station Ketsch den Zug verliefs, sah ich auf den Samicawiesen durchs Glas 3 entenartige Vögel sich herumjagen, von denen 2 auffallend viel Weifs im Gefieder zeigten. Die Aufklärung kam bald. Auf einem nassen Wiesenstreifen zwischen 2 Rohrteichen rechts der Samica traf ich eine Ente mit dunklem Kopf, Hals und Schnabel, mit weifsem Kropf und grofsem weifsen Schulterfleck, während der Oberrücken einen dunkelbraunen Streifen und der Unterleib (Brust und Bauch) ein schönes Kastanienbraun aufwiesen. Als ich mich näherte, ging der Vogel zwar einige Schritte zurück, flog aber nicht ab, erhob sich dann nach einer Weile, liefs sich aber bald wieder ins Gras fallen. Endlich ging aus geringer Entfernung von dem beobachteten Stücke ein Stockentenpaar hoch, das sich bisher unsichtbar gemacht hatte. Mit den Stockenten flog ein drittes Stück ab, das eine ähnliche Färbung wie das Stockenten-♀ aufwies. Diesem dritten Stücke folgte sogleich die zuerst beobachtete buntgefärbte Ente. Die beiden Paare trennten sich und flogen nach verschiedenen Richtungen. Zu dem letzten Paare, das ich nach der Färbung des ♂ unbedingt als Löffelentenpaar ansprechen mufste, gesellte sich nach kaum 100 Schritten ein zweites ♂, und nun bot sich mir das gleiche

Bild dar, das ich schon vom Bahnhofe aus gesehen hatte. Beide ♂ befehdeten einander im Fluge, indem eins hinter dem andern herjagte. Dann liefsen sich die Vögel unfern der Möwenbrutstellen nieder, und ich hatte Gelegenheit, ihnen noch mehrfach so nahe zu kommen, dafs ich den diese Art vor allen kennzeichnenden Schnabel deutlich sehen konnte. Es handelte sich demnach um ein Löffelentenpaar, in dessen Eheglück sich ein unbeweibtes Stück einzudrängen versuchte. Diese Art scheint demnach hier Brutvogel zu sein. Das ist um so wahrscheinlicher, als ich auch später und zwar fast den ganzen Mai hindurch ♂ dieser Art hier antraf. Noch am Abend des ersten Beobachtungstages sah ich vor meiner Abfahrt um 7 Uhr an einer sehr nassen, mit altem Grase bedeckten Stelle am linken Ufer der Samica 1 ♂, das erst Umschau hielt und sich dann drückte.

Am 10. V. war ich wieder in Ketsch. Bei dem tollen Lärm, den die brütenden Lachmöwen bei meinem Erscheinen erhoben, ging aus einer der von den Möwen besetzten versumpften Stellen ein Löffelenten-♂ hoch und warf sich nach einigem Hin- und Herfliegen wieder nieder. Am 26. V. begleitete mich mein Amtsgenosse Professor Brock nach Ketsch. Als die Möwen wieder recht lebendig wurden, flogen 4 ♂ der Löffelente auf, von denen 3 sich noch mehrmals sehen liefsen. Die ♂ schienen sich also schon zusammenzuschlagen, während die ♀ brüteten. Es war derselbe Vorgang, den ich einige Tage später (1. VI.) auf dem Dembitsch-See bei Krummfliefs bei der Stockente beobachtete. Auch hier hatten sich bereits mehrere Erpel (4 Stücke) vereinigt, um Leid und Freud der folgenden Zeit gemeinsam zu tragen. 1 gestopftes Stück, ♂, steht in der Sammlung von Pietsch in Wielichowo.

27. *Anas strepera* L. — Schnatterente.

Von Schwaitzer nach A. v. Homeyer sehr selten beobachtet. Sonstige Nachrichten fehlen.

28. *Anas penelope* L. — Pfeifente.

Als Durchzugsvögel wurden am 5. IV. 1908 4 Paare auf den Überschwemmungslachen diesseit des Wartheknies unterhalb der Wolfsmühle beobachtet (vgl. I.). — 2 gestopfte Stücke, ♂ und ♀, stehen in der Sammlung von Pietsch in Wielichowo.

29. *Anas acuta* L — Spiefsente.

1 Stück wurde aus Elsenau (Kr. Wongrowitz) an Szulczewski zum Ausstopfen eingeliefert (Schulz). Ein gestopftes Stück (♂) steht in der Sammlung von Pietsch in Wielichowo.

30. *Anas querquedula* L. — Knäkente.

Schon am 31. III. 1912 1 Pärchen auf dem Ausschachtungsgelände diesseit des Eichwaldes. Nach den früheren Berichten nächst der Stockente die häufigste Entenart bei Posen.

31. *Anas crecca* L. — Krickente.

Am 18. IX. 1913 ein Paar an einem Tümpel der alten Warthe. Vor einer Reihe von Jahren schofs ich 1 Stück im Herbste auf einem kleinen Rohrtümpel an der Welna bei Rogasen. Szulczewski sah nach Schulz 3 in Brudzyn (Kr. Znin) geschossene Stücke; 2 gestopfte Stücke (♂ und ♀) stehen in der Sammlung von Pietsch in Wielichowo.

32. *Tadorna tadorna* L. — Brandgans.

Ein Stück dieser Art mit der Bezeichnung: *Anas tadorna*, junges ♀ im ersten Jahre, Antonin, befindet sich in der Radziwillschen Sammlung. Erlegungszeit und Gewährsmann fehlen.

33. *Anser anser* L. — Graugans.

Auf Grund einer Rundfrage im Jahre 1911 teilt Detmers in seiner Schrift „Ein Beitrag zur Kenntnis der Verbreitung einiger jagdlich wichtiger Brutvögel in Deutschland" (in den Veröffentlichungen des Instituts für Jagdkunde, Bd. I, Heft No. 5, Neudamm 1912) zwei Brutplätze der Graugans aus dem nordöstlichen Teile unserer Provinz mit: bei Argenau (Revier Reinau) im Kreise Hohensalza (wo die Graugans, wie Erkundigungen ergaben, noch 1911 gebrütet hat) und im Revier Lachmirowitz im Kreise Strelno, wo die Graugans alljährlich auf einer Insel im Goplosee brütet. Der letztere Brutplatz war schon A. v. Homeyer bekannt.

34. *Anser* spec.

Bei unsern Zuggänsen dürfte es sich oft, bei den überwinternden wohl in der Regel um *Anser fabalis* Lath. — Saatgans — handeln.

1912: Am 19. II. ziehen wilde Gänse an der Netze bei Guhren (Kr. Czarnikau) nach SO., am 20. II. nach O. Den ganzen Februar hindurch verweilten daselbst zahlreiche Stücke; auch am 1. III. noch reichlich vorhanden.

Durchzügler wurden noch am 21. III. beobachtet.

1913: Auf den Netzwiesen bei Guhren wieder zahlreiche Herden vom 7. I. bis zum Ende des Monats und auch noch im Februar, ja bis zum 15. III. daselbst noch in ansehnlicher Menge.

Am 22. IX. die ersten in Guhren auf dem Abzuge nach NW., ebenso am 13. X. nach W. Am 21. XI. und am 23. trafen Scharen überwinternder Gänse ein (J. Jany in Guhren).

1914: Am 10. III. überflog eine Schar Wildgänse vormittags unsre Stadt.

1915: Am 25. X. flogen um 8¼ a. 29 Stücke über Posen hinweg. Die Flugordnung wurde über der Stadt vielfach gestört.

Auf dem Frühjahrszuge werden hier Gänse nicht selten schon im Februar beobachtet: am 29. II. 1912 zogen bis 25 Stücke über Schlofspark Ostend hinweg; am 12. II. 1913 gegen Abend unter Geschrei am Kernwerk vorbeiziehend, anscheinend nach Norden (Prof. Janicki).

35. *Branta bernicla* L. — Ringelgans.

Von Schwaitzer nach A. v. Homeyer einmal im Herbst beobachtet (Schulz a. a. O., S. 69).

Das Posener Tageblatt vom 15. XII. 1906 berichtete (Meldung aus Schwersenz vom 13. XII.): Auf dem Schwersenzer See wurden von dem Besitzer Gutsbesitzer Hoffmeyer und seinem Freunde E. Müller 3 Meer- oder Rottgänse (*Br. bernicla*) erlegt.

Cynus spec.

Nach einer Meldung der Posener Neuesten Nachrichten vom 26. IX. 1912 stand in der Waffenhandlung von P. Schikora ein prächtiges Exemplar eines wilden Schwans, der auf dem Dominium Forbach bei Pudewitz vom Gutsinspektor Engelmann erlegt worden war. Ob es nicht doch ein „zahmer" Schwan gewesen ist?

Nach dem Posener Tageblatt vom 9. II. 1915 überflogen am 6. II. die Stadt Schneidemühl 5 wilde Schwäne von S. nach N. Vielleicht hat es sich hier wirklich um wilde Schwäne gehandelt; es ist nur Schade, dafs die Art nicht festgestellt werden konnte.

Aus Gnesen fand sich vom 13. XII. 1907 in der Posener Zeitung vom 17. XII. 1907 folgende Notiz: In der Kostschiner Gegend (Kr. Schroda) wurde dieser Tage ein schwarzer Schwan, dessen Heimat bekanntlich Australien ist, erlegt. Der Vogel, ein Prachtexemplar, wurde hier präpariert, um als „seltene Jagdbeute der Provinz Posen" in ein Museum zu wandern. Man ersieht nicht recht, ob der Einsender seine Mitteilung ernsthaft gemeint hat. Selbstverständlich hat es sich um ein der Gefangenschaft entflogenes Exemplar gehandelt.

36. *Cygnus cygnus* L. — Singschwan.

Kayser sah im März 1914 beim Ausstopfer Lenhard in Lissa 2 bei Blotnik (Kr. Bomst) geschossene Singschwäne. Dem Vernehmen nach wurden dort 15 Stücke erlegt.

37. *Charadrius apricarius* L. — Goldregenpfeifer.

Am 6. X. 1912 wurde auf der Feldmark von Kreising (Kr. Posen Ost) vom Gerichtsassessor A. Selting 1 Stück erlegt. Durch die Freundlichkeit meines Amtsgenossen Professor Selting wurde mir der Vogel im Fleische zugestellt. Leider hatte sich am Hühnergalgen der Kopf vom Rumpfe gelöst, so dafs der Vogel nicht gestopft werden konnte. Nach einer Mitteilung des Prof.

Selting wurde am 27. X. bei recht rauher Witterung auf demselben Gelände ein Schwarm von 20 oder 21 Goldregenpfeifern angetroffen, der sich aber nicht schufsmäfsig angehen liefs. Während ich bei Tütz in Westpreufsen diese Art fast jedes Jahr auf dem Herbstzuge zu Gesicht bekommen habe, scheint sie unsre Provinz seltener zu berühren. — Nach Kayser in der Gegend von Lissa öfters erlegt. 3 gestopfte Stücke im Herbstkleide bei Pietsch in Wielichowo.

38. *Charadrius morinellus* L. — Mornellregenpfeifer.

Nach Borggreve (a. a. O., S. 110) wurde diese Art einmal in Posen zur Zugzeit von Schwaitzer bemerkt. Nach Schulz (a. a. O., S. 69) wurde sie 8—10 mal im Herbst von Schwaitzer beobachtet und einmal sogar ihr Brüten vermutet. Es ist nicht ausgeschlossen, dafs eine Verwechslung vorliegt. In den neuen Naumann haben diese Angaben wohl mit Recht keine Aufnahme gefunden. Ein Stück dieser Art, 1888 bei Czarnikau erlegt, steht nach Schulz im Mielzyński-Museum.

39. *Charadrius hiaticula* L. — Sandregenpfeifer.

Am 22. III. 1912 sah ich um $^3/_4$ 4 p. ein Pärchen auf dem Ausschachtungsgelände diesseit des Eichwaldes. Die Vögel standen auf einem aus dem zurücktretenden Wasser sichtbar werdenden Wiesenstreifen, zwar nicht nahe, aber das im Glase deutlich sichtbare breite Brustband, sowie der frühe Zeitpunkt des Erscheinens liefsen keinen Zweifel über die Art aufkommen. Abends um $^3/_4$ 6 waren die Vögel nicht mehr zu finden; sie waren weitergezogen. Es herrschte um diese Zeit recht warme Witterung (über 12° bei leichtem SW.).

Am 24. IV. 1904 wurde diese Art von mir bei Posen in 5 Exemplaren beobachtet (vgl. I.).

40. *Charadrius dubius* Scop. — Flufsregenpfeifer.

1912: Am 18. IV. wurden um 5 $^1/_4$ p. Rufe dieser Art auf den Ödflächen hinter den militärischen Schiefsständen vor dem Warschauer Tor, der alten Brutstelle (vgl. I. und II.), vernommen. Am 2. V. wurde daselbst ein Pärchen beobachtet, nicht aber in der Folgezeit. Erst am 9. VI. daselbst wieder Rufe zu hören, dann nicht wieder. — Am 3. V. 1 Stück auf dem Ausschachtungsgelände vor dem Eichwalde sichtbar. — Am 7. V. um 5 Uhr p. machte ich 1 Stück auf einer sandigen Uferstrecke der rechten Wartheseite gegenüber der Wolfsmühle durch lebhaftes Umherfliegen und laute Rufe bemerkbar. — Am 8. V. rief um 6 Uhr p. 1 Stück an den Ziegenleien gegenüber dem alten Rennplatze; am 26. V. wurde gegen Abend ein lebhaft rufendes Stück auf

den sandigen Uferhöhen der Cybina gegenüber Kobylepole beobachtet. Der Flufsregenpfeifer war also auch in diesem Jahre bei Posen ziemlich reichlich vertreten.

1913: Erst am 14. V. sah ich um $^3/_4$ 6 p. 1 Paar über den eingehegten Anlagen vor dem Eichwalde; die Vögel haben sich hier nicht angesiedelt. Am 4. VI. rief 1 Stück auf der Sohle eines abgelassenen Teiches in der Nähe der Wolfsmühle; das Stück auch sichtbar. Am 20. VI. sah ich 1 Stück am rechten Wartheufer unterhalb des der Wolfsmühle gegenüberliegenden Kiefernwäldchens. Am 3. VII. beobachtete ich zahlreiche Stücke am Skorzenciner See, meist zusammenhaltend; es dürfte sich mindestens um 2 Familien gehandelt haben. Der See hat ein sehr flaches Ufer, das streckenweise etwas steinig, dann wieder sandig oder morastig ist.

1914: Am 23. IV. rief 1 Stück nach Sonnenuntergang auf den Sandbänken an der Warthe in der Nähe der neuen Brücke nach dem „Städtchen". In diesem Jahre war der Flufsuferläufer seltener bei Posen vertreten.

41. *Vanellus vanellus* L. — Kiebitz.

1912: Schon am 1. III. ein kleiner Schwarm von 7—9 Stücken auf den Warthewiesen gegenüber dem Schilling (schöne Witterung bei SW.); am 5. III. daselbst zahlreich, ebenso am 6. III., mit Staren umherfliegend. Am 7. und 8. keine Kiebitze sichtbar; am 9. III. ein Schwarm von 30—40 Stücken. Einzelne ♂ lassen den Paarungsruf hören. Bald darauf trat ein Wetterumschlag ein (Nachtfrost bei rauhem NO.), so dafs der Vogelzug stockte. Die Kiebitze waren verschwunden. Ob Rückwanderung? Am 18. III. 1 Brutpaar auf den Wiesen bei Gluwno, am 24. III. einige Brutvögel vor dem Wartheknie, 2 Brutpaare auf dem Ausschachtungsgelände vor dem Eichwalde. Die ersten Gelege gingen hier meist zugrunde, vielleicht von Krähen vernichtet. Leere Nester und verstreute Eierschalenreste wurden mehrfach gefunden. Die Vögel trieben sich nunmehr auf den nahen Saatfeldern umher und haben dort auch wohl gebrütet. Am 4. VI. am Eichwalde und am 5. VI. vor dem Wartheknie ausgeflogene Junge sichtbar. Vor dem Eichwalde trieben sich Alte und Junge bis zum 1. VII. umher.

Auf dem Abzuge wurden die ersten Vögel am 14. VIII. beobachtet: um $^1/_2$ 6 p. unterhalb der Wolfsmühle auf einem abgeweideten Seradellasfelde ein Schwarm von weit über 100 Stücken und am 4. IX. ein Flug von 20 Stücken auf einem überjauchten Ackerstücke in der Nähe der Kläranlage.

1913: Am 4. III. flog um $^1/_4$ 5 p. 1 Stück 20—30 m hoch über die Warthewiesen bei Głuwno hinweg (seit 2 Tagen milde Witterung bei W., auf den Lachen noch durchweg starkes Eis). Der Vogel kam wartheaufwärts. Am 6. III. daselbst 8—10 Stücke

sichtbar, 1 Stück liefs den Paarungsruf hören (kräftiger SW., der auch die ersten Lerchen gebracht hat; mittags + 10°). Am 9. III. traf trotz der kühlen Witterung (böiger W., nachts etwas Frost) starker Zuzug ein: 60-80 Stücke daselbst, mit Staren gemischt. Auch am 11. III. daselbst zahlreiche Kiebitze, von denen gegen 4 Uhr p. ein Teil weiterzog; nur wenige blieben als Brutvögel zurück. In diesem Jahre brüteten bei Posen überhaupt nur wenige Kiebitze, da die in Betracht kommenden Stellen infolge Ausbleibens der Frühjahrsüberschwemmung zu trocken waren. —

Am 1. IV. reichlich bei Ketsch, wo sie in der Nähe der Möwen nisteten. Am 13. und 14. V. im Obrabruch bei Kosten recht reichlich.

Auf dem Rückzuge befand sich wohl schon ein kleiner Schwarm, der sich am 7. VIII. auf den eingehegten Anlagen vor dem Eichwalde umhertrieb. Die Vögel wurden durch ein Flugzeug in lebhafte Unruhe versetzt, waren also wohl Fremdlinge. Am 9. VIII. auf den Wiesen bei Gluwno rufend. Am 13. VIII. eine Familie von 6 Stücken an der Kläranlage. Am 2. IX. 25 Stücke auf den Wiesen bei Gluwno. Am 8. IX. 38—40 Stücke bei der Kläranlage, wo sich auch in der Folgezeit Schwärme von 30—50 Stücken aufhielten, die aber vor dem 16. IX., an welchem Tage der Wind von O. nach W. umsprang, verschwunden waren. Am 18. IX. daselbst wieder ein gröfserer Schwarm. Am 22. IX. sah ich an der Kläranlage die letzten: es flogen von einem überjauchten Felde erst 3, dann 2, endlich 5 ab, alle der Richtung der Warthe folgend.

1914: Am 17. II. trafen die ersten Kiebitze nach dem Pos. Tagebl. vom 21. II. 1914, zweite Beilage zu No. 87 in der Wreschnitza-Niederung bei Schwarzenau (Kr. Witkowo) ein. Am 21. II. sah ich die ersten (4 Stücke) auf den Wiesen bei Gluwno; am 8. III. daselbst zahlreiche Stücke auf den teilweise überschwemmten Wiesen. Einige ♂ liefsen unter Flugkünsten Paarungsrufe hören.

Das Pos. Tagebl. vom 27. III. 1914, No. 146 meldete, dafs das Einsammeln von Kiebitzeiern im Regierungsbezirk Bromberg durch einen Beschlufs des Bezirksausschusses zu Bromberg im Jahre 1914 nur bis einschliefslich den 15. April und das Einsammeln der Möweneier bis einschliefslich den 10. Mai 1914 gestattet sei.

Nach Kayser ist der Kiebitz an zusagenden Stellen in der Umgegend von Lissa ziemlich häufig.

42. *Oedicnemus oedicnemus* L. — Triel.

1912: Am 18. IV. um 5 ¼ p. 1 Stück auf den Ödflächen jenseit der Schiefsstände vor dem Warschauer Tor, der alten Brutstelle; am 27. IV. daselbst wieder 1 Stück sichtbar, um 7^{10} p.

mehrmals triellit rufend; ebendort am 2. V. 1 Stück, um 6^{50} p. tlýe rufend. Auch in der Folgezeit wurde dort mehrfach 1 Stück gesehen und gehört, aber niemals ein Paar. Und doch brütete hier wieder eins. Die Vögel beobachteten offenbar gröfsere Vorsicht. Am 15. V. fand ich das Gelege. Das eine Ei zeigte eine weifsliche, das zweite eine gelbliche Grundfarbe. Ich beobachtete das Gelege bis zum 1. VI. Bald darauf war es verschwunden. Von den Alten traf ich am 21. VI. und wieder am 30. VI. ein Stück; die Jungen wurden nicht gefunden.

Am 24. IV. hörte ich Trielrufe um 6 Uhr p. zwischen der Loncz-Mühle und Kobylepole.

Am 5. VI. begannen um $^1/_2$ 7 p. auf den Schwemmsandflächen unterhalb der Wolfsmühle 2 Stücke lebhaft zu rufen. Beide Vögel waren wiederholt sichtbar. Das ♂ liefs mehrfach einen Paarungsruf hören, der wie tötöwíh ⏑⏑–́⏑⏑–́ klang (vgl. Voigt, S. 269). Als ich nach einer halben Stunde wieder die Stelle passierte, liefs sich keiner vernehmen.

Auch bei diesen Vögeln beginnt wohl der Abzug bereits im August. Man trifft sie dann auch an Örtlichkeiten, an denen sie früher vermifst wurden. Am 2. VIII. wurden Rufe um $^1/_4$ 7 p. auf den sandigen Feldern südlich des Eichwaldes gehört; am 28. VIII. um $^1/_2$ 8 p. diesseit der Eisenbahnhaltestelle Puschkau (Eisenbahn Posen—Breslau). Am 21. IX. rief um 5 $^1/_4$ p. 1 Stück in der Nähe der Wolfsmühle, worauf ein anderes auf der rechten Wartheseite in der Nähe des Kiefernwäldchens antwortete.

1913: Am 17. IV. um $^3/_4$ 7 p. 1 Stück rufend an der alten Brutstelle; ebendort am 9. V. 1 Stück. In der Folgezeit habe ich die Vögel hier nicht wieder gesehen, sie scheinen also in diesem Jahre hier nicht zur Brut geschritten zu sein.

Am 19. VI. 1 Stück um 7 $^1/_2$ p. jenseit der Lonczy-Mühle rufend. Am 23. VI. diesseit Obornik 1 Stück, dem Zuge ausweichend. Am 24. VI. 1 Stück rufend um $^1/_2$ 10 abends in der Nähe des Bahnhofs von Rogasen.

Am 9. VIII. hörte ich mehrfach um $^1/_2$ 6 p. Trielrufe auf den sandigen Feldern der rechten Wartheseite diesseit des Knies, und um $^3/_4$ 6 flogen von dort, ohne dafs eine Störung wahrgenommen worden wäre, 4 Stücke, also wohl eine Familie, auf und zogen über die Warthe hinweg an mir vorüber den linken Uferhöhen zu, wobei 1 Stück mehrmals ein lieblich klingendes tluih hören liefs.

1914: Am 22. IV. ein Paar lebhaft rufend unterhalb der Wolfsmühle. Die Rufe klingen bald wie tlih oder telih, bald wie tluih. Bald darauf wurden am rechten Wartheufer auf den Sandflächen am Wäldchen 4 Stücke sichtbar, die viel lärmten und einander jagten (Paarung!). Auch im Mai und Juni hörte ich dort mehrfach Rufe, also wohl von Brutvögeln, so am 20. V. unterhalb der Wolfsmühle und am 18. VI. unfern des Warthekníes.

Am 12. VI. sah ich auch auf den sandigen Uferhöhen der Cybina jenseit der Schiefsstände, dem alten Brutplatze, der in diesem Jahre mit Lupinen besät war, einen Vogel dieser Art.

43. *Phalaropus lobatus* L. — Schmalschnäbliger Wassertreter.

Nach P. Kollibay (Die Vögel der Preufsischen Provinz Schlesien, S. 87) erhielt einmal der schlesische Ornithologe Louis Tobias (1815—97) einen Schmalschnäbligen Wassertreter, der in Karge (Kr. Bomst) „jenseits der posenschen Grenze" erbeutet worden war. Dieser seltene Wintergast, der im hohen Norden brütet, ist demnach unter die Vögel der Provinz Posen aufzunehmen.

44. *Tringa alpina* L. — Alpenstrandläufer.

Diese Art wurde einmal in 5 Exemplaren am 24. IX. 1908 an der Freibadestelle vor dem ehemaligen Eichwaldtore von mir beobachtet (vgl. I.).

45. *Tringa temmincki* Leisl. — Grauer Zwergstrandläufer.

Am 14. VIII. 1912 flogen um 6 Uhr p. an einer Lache unterhalb der Wolfsmühle 4 graue Strandläuferchen auf, die im Fliegen über der Lache lebhaft tirrr tirrr riefen und sich nur schwer entschliefsen konnten, den Platz zu verlassen. Dem Verhalten, dem Aussehen und der Stimme nach glaubte ich die Vögelchen zu obiger Art ziehen zu sollen (vgl. Voigt, S. 265). Immerhin ist eine Verwechslung mit dem Zwergstrandläufer — *Tringa minuta* Leisl. — nicht ausgeschlossen.

46. *Tringoides hypoleucos* L. — Flufsuferläufer.

1912: Die ersten fand ich in diesem Jahre erst am 7. V. kurz nach 5 Uhr an der Warthe unterhalb der Wolfsmühle und zwar ein Pärchen. Es waren auch zugleich die letzten auf dem Frühjahrszuge.

Auf dem Abzuge befand sich offenbar schon der Vogel, den ich am 14. VIII. um 5 Uhr p. an einer Lache diesseit der Insel antraf. Von nun an wurden mehrfach Herbstvögel gesehen: Am 18. VIII. am grofsen Ketscher See auf einer verhältnismäfsig kleinen Strecke erst 1 Stück, dann 2, dann 3 und schliefslich noch 2, die einander unter lebhaften hididi-Rufen jagten, wobei sie eine Strecke auf den See hinausflogen, um dann wieder an eine etwas entferntere Stelle des Ufers zurückzukehren. Am 23. VIII. mehrere um 6 Uhr p. an der Warthe in der Höhe des Viktoriaparks; 10 Minuten später zogen die Vögel, 3 Stücke, lebhaft rufend an mir vorüber flufsabwärts, machten an einer Buhne halt und zogen nach kurzer Zeit in derselben Richtung

weiter. Am 30. VIII. um $^1/_4$7 p. wieder 1 Stück am Viktoriapark; am 5. IX. Rufe dieser Art an der Warthe unterhalb des Schillings zu hören.

1913: Am 28. IV. 1 Stück am kleinen Ketscher See. Bei Posen kein Stück auf dem Frühjahrszuge.

Am 13. VIII. 2 Stücke auf dem Abzuge an der Warthe unterhalb der Wolfsmühle. Am 23. VIII. um 4^{40} Uhr p. 1 Stück an der alten Warthe, um 6 Uhr 1 Stück in der Höhe der Wolfsmühle.

1914: Am 20. V. 1 Stück an der alten Warthe rufend und sichtbar. Am 6. VII. trieb sich um 9^{20} Uhr abends 1 Stück, lebhaft rufend, am Teiche in Antonin umher.

1915: Am 21. VIII. 1 Stück an der westlichen Randlache des Eichwaldes.

47. *Pavoncella pugnax* L. — Kampfläufer.

Naumann (VIII, S. 264) erhielt, wie ich bereits in II. ausführte, den Kampfläufer aus Posen, „wo sie in Menge vorkommen sollen“.

Nach Borggreve (a. a. O., S. 116) fand Schwaitzer diese Art als Brutvogel bei Miloslaw (Kr. Wreschen).

Im April 1910 gelangte ein bei Zadory am Obrakanal (Kr. Kosten) erlegtes Stück in den Besitz des Oberlehrers Bloedern in Posen.

Am 22. und 25. V. 1915 beobachtete ich ein ♂ mit dunkelbraunem Federschilde in der Nähe zahlreicher Rotschenkel, Kiebitze und Uferschnepfen im Obrabruch zwischen Pruth- und Moschiner Obra-Kanal. Der Kampfläufer hockte lautlos in der Nähe der sich tummelnden und lärmenden Vögel und wechselte nur bei meiner Annäherung fliegend den Platz (O. Mb. 1916, Maiheft, S. 67). — 3 gestopfte Stücke mit verschiedenen Federkragen stehen in der Sammlung von Pietsch in Wielichowo.

48. *Totanus totanus* L. — Rotschenkel.

1912: Am 19. III. *Totanus*-Rufe auf dem Ausschachtungsgelände vor dem Eichwalde zu hören. Ich zählte abends um 6 Uhr daselbst 8 oder 9 Stücke auf einem infolge Zurücktreten des Wassers sichtbar werdenden Wiesenstreifen. Während am 18. noch ein scharfer O. wehte und daher auf den Warthewiesen bei Gluwno kein Rotschenkel zu sehen war, war in der Nacht der Wind nach SW. herumgegangen und hatte die Vögel hergebracht. Am 22. ebendort 3 Stücke, die $^3/_4$ 6 p. rufend weiterzogen.

Am 29. VI. mehrere Stücke lebhaft rufend gegenüber dem Bahnhof Ketsch. Die Rotschenkel dürften hier in der Möwenkolonie gebrütet haben. Eine Familie trieb sich hier an der versumpften Stelle rechts der Samica umher.

1913: Am 23. III. einige Stücke an der Samica gegenüber dem Bahnhof Ketsch. Hier traf ich auch in der Folgezeit (1. IV., 28. IV., 10. V., 26. V.) 3 oder 4 Paare, die ♂ noch am 26. V. ihren Balzgesang hören lassend. Am 30. VI. warnten daselbst einige Stücke mit kip-Rufen, und einige 100 m von der Samica entfernt, sah ich eine Familie von 6 Stücken. Die Vögel haben hier offenbar gebrütet.

Sonstiges Vorkommen: am 3. V. 1 Paar am See bei Schokken (Kr. Wongrowitz); am 13. V. rufend auf den Wiesen am Kostener Kanal und am 14. V. 1 Stück auf den Obrawiesen zwischen Gr. Sepno und Bonikowo; am 3. VII. am Skorzenciner See eine Familie.

1914: Am 23. III. 2 Stücke auf den teilweise überschwemmten Wiesen bei Gluwno, lebhaft rufend. Am 25. III. ebendort djüwü und djü wü wü wü rufend und dann seinen leiernden Paarungsruf hören lassend.

Am 22. und 25. V. traf ich zahlreiche Rotschenkel auf den Obrawiesen zwischen Gr. Sepno und Bonikowo. Die Vögel tummelten sich in Gesellschaft von Kiebitzen und Uferschnepfen über einer stark begrasten Stelle. Die Rotschenkel haben hier gebrütet, denn am 20. VI. traf ich erwachsene Junge an. Ein noch flugunfähiges Stück konnte ergriffen werden (O. Mb. 1916, Maiheft). Kayser erhielt 1 Stück im Jugendkleide, zwischen Lissa und Schmiegel erlegt, für seine Sammlung.

49. *Totanus maculatus* Tunst. — Dunkler Wasserläufer.

Anfangs Oktober 1914 erhielt nach Kayser Lenhard in Lissa 1 Stück dieser Art, das bei Lissa tot aufgefunden wurde.

50. *Totanus nebularius* Gunn. — Heller Wasserläufer.

Auf dem Frühjahrszuge traf ich den Grünschenkel unter Bruchwasserläufern auf dem Ausschachtungstümpel vor dem Eichwalde: am 3. V. 1912 1 Stück, ein zweites zog, lebhaft trillernd, überhin von SO. nach NW. (milde Luft bei lebhaftem W., gestern und vorher meist Wind aus O. und Nachtfröste); am 6. V. flogen um 5 Uhr von dort 4 Stücke ab, abends um 7 Uhr vielfach Rufe tjü — — zu hören, worauf sich 9 Stücke erhoben, aber teilweise wieder zurückkehrten, als andre Vögel vom Erdboden aus ihre tjü-Rufe hören liefsen; am 7. V. über die Wolfsmühle hinwegziehend und am 8. V. vor dem Eichwalde rufend.

Ein durchziehendes Stück beobachtete ich im August: Am 24. VIII. flog um 6 Uhr p. ein Grünschenkel unfern des Warthe-knies vom Flufsufer ab, wobei er mehrfach sein Tjü hören liefs. Ende August 1915 wurde nach Kayser 1 Stück bei Gurschno (Kr. Lissa) erlegt.

51. *Totanus ochropus* L. — Waldwasserläufer.

Als ich am 18. VIII. 1912 um 5 1/4 p. an die schon mehrfach genannte stark versumpfte Stelle zwischen dem kleinen Ketscher See und dem Dorfe Psarskie kam, da erhob sich an der einen Seite des Sumpfes 1 Stück dieser Art, flog über mich hinweg der anderen Seite der versumpften Stelle zu, liefs mehrmals im Fluge ein herabgezogenes, lieblich klingendes Tlíeh, an das 4 in gleicher Höhe liegende wie tititití klingende Töne gereiht wurden (also tlíeh tititití), hören und warf sich einige 100 Schritte von mir entfernt ins Gras. Nach 10 Minuten etwa erhob sich der Vogel wieder und flog nunmehr in entgegengesetzter Richtung in einem weiten Bogen, dabei wiederum sein wie Silberglöckchen klingendes Liedchen hören lassend, an mir vorüber. Ich wartete vergebens auf ein nochmaliges Erscheinen des Vogels, der offenbar schon auf dem Durchzuge war.

52. *Totanus glareola* L. — Bruchwasserläufer.

Bruchwasserläufer habe ich auf dem Frühjahrszuge immer erst im ersten Drittel des Mai angetroffen, auch im Jahre

1912: Am 3. V. zahlreiche Vögel zwischen 4 und 4 1/2 p. an dem seichten Ausschachtungstümpel diesseit des Eichwaldes. Die Vögel liefsen vom Boden aus auch jetzt wieder Lautreihen hören, die so stark an Strophen der Heidelerche erinnerten, dafs ich unwillkürlich meine Augen umherschweifen liefs, um irgendwo hoch in der Luft diese liebliche Sängerin zu entdecken. Doch auch im Abfliegen oder Umherfliegen liefsen die Wasserläufer diese Tonreihen (vgl. I.) hören, die sich dann oft mit den gewöhnlichen Rufreihen wit — — — oder tit — — — mischten. Die Vögel waren über die überschwemmten Wiesen verstreut. Es flogen nacheinander an verschiedenen Stellen ab: ein Schwarm von 12 Stücken, dann ein anderer von 13 Stücken, ein einzelnes Stück mit einem Grünschenkel und schliefslich noch ein Flug von 10 Stücken. Am 6. V. traf ich ebendort um 5 Uhr p. einen Schwarm von 50 bis 75 Stücken, über den ganzen Tümpel verstreut und meist paarweise aufgehend. Die Vögel scharten sich dann zu Flügen von 15 bis 25 Stücken zusammen. Auch am 8. V. waren daselbst noch Rufe dieser Art zu hören; leider war eine Annäherung unmöglich, da das Verbot des Betretens des Geländes unnachsichtlich aufrecht erhalten wurde.

1913: Schon am 30. VI. traf ich auffallenderweise zahlreiche Stücke dieser Art an der Samica gegenüber dem Bahnhof Ketsch, die an den versumpften Stellen der Nahrung nachgingen und im Auffliegen ihr Ti — — — (oder ki — — —) hören liefsen. Die Vögel waren offenbar schon auf dem Abzuge; denn bei meinen früheren Besuchen hatte ich hier keine angetroffen. Wo mochten sie wohl erbrütet sein?

53. *Limosa limosa* L. — Uferschnepfe.

Kayser (a. a. O., S. 18) berichtet über ein im Priebischer Bruch bei Lissa erlegtes Stück.

Neuerdings gelang es mir, diese Schnepfenart im Obrabruch festzustellen (O. Mb. 1916, Maiheft); doch konnte ein sicherer Beweis des Brütens nicht geliefert werden. Am 22. V. 1915 traf ich über einer etwas tiefer liegenden, daher stärker begrasten Stelle im Obrabruch bei Kosten zwischen Gr. Sepno und Bonikowo unter Rotschenkeln und Kiebitzen 15—20 Uferschnepfen, die unter kiebitzartigem Geschrei hin und her zogen, so dafs ich den Eindruck gewinnen mufste, es handle sich um Brutvögel. Am 25. V. flogen unfern der genannten Stelle 3 Stücke aus lichtem Weidengebüsch vor mir heraus unter Rufen, die wieder denen der Kiebitze oder auch den einsilbigen Warnrufen der Rotschenkel ähnlich waren. Zwei andere Stücke zogen in einer Höhe von 20—30 m überhin. Diese letzteren liefsen eifrig über mir ihr wie mit Kinderstimme vorgetragenes Greto hören (vgl. darüber die Ausführungen bei Voigt, S. 253). Auch an der vermeintlichen Brutstelle trieben sich wieder einige Vögel unter Kiebitzen und Rotschenkeln umher und beteiligten sich an dem lebhaften Geschrei. Ein Stück, abseits von den andern etwa 2—3 m hoch über den Wiesen in schwebendem Fluge hinziehend, liefs mehrmals ein gemächliches, ziemlich tiefliegendes, scharf betontes Tachott tachott tachott hören. Voigt vermerkt diese Rufe nicht; er hat sie offenbar bisher nicht gehört. Kollibay (S. 99) umschreibt sie mit Ach Gott, ach Gott, ach Gott. Diese Rufe dürften wohl als Paarungsrufe dieser Art anzusehen sein.

Am 20. VI. war das Gras an der vermeintlichen Brutstelle abgemäht, die Limosen waren spurlos verschwunden. Weder Alte noch Junge wurden angetroffen. Die Vögel scheinen demnach hier doch nicht gebrütet zu haben. Vielleicht hat sie die in diesem Frühjahr herrschende Dürre vertrieben. Dagegen wurden sowohl von Kiebitzen als auch von Rotschenkeln Junge vorgefunden. — 1 Stück im Hochzeitskleide, ein anderes im Jugendkleide stehen in der Sammlung von Pietsch in Wielichowo.

54. *Numenius arquatus* L. — Grofser Brachvogel.

Der grofse Brachvogel wurde nach Schulz (a. a. O., S. 69) von Homeyer an der Prosnamündung, von Grotrian bei Samostrzel (Kr. Wirsitz) brütend gefunden; bei Dzialyn nach Kretschmer selten. Nach Kayser (a. a. O., S. 18) ist er häufiger Brutvogel im Priebischer Bruch.

1912: Schon am 13. VIII. zogen Brachvögel laut pfeifend um 9 ½ Uhr abends über den Petrikirchhof hinweg, und am 14. VIII. flog um 4 ½ p. unterhalb des Schillings ein Vogel, mehrmals ein helles Tiwit herausstofsend (Voigt: kiwit), über die Warthe hinweg, um sich an einer Lache niederzulassen.

1913: Am 13. V. hörte ich Rufe dieser Art (aus einiger Entfernung wie trräü klingend) im Obrabruch bei Kurzagora (Kr. Kosten) und am 14. V. ungleich häufiger im Obrabruch zwischen Gr. Sepno und Bonikowo. Die Rufe verdichteten sich manchmal zu einer Art von Triller: trräü — — — — —.

1914: Am 7. IV. auf den Netzwiesen bei Guhren (Kr. Czarnikau) wie auch in früheren Jahren (vgl. I. u. II.) 1 Stück, das mehrfach den Paarungsruf hören liefs.

Am 3. VII. traf ich in der Bagna, dem einzigen gröfseren Hochmoor der Provinz Posen (Kr. Obornik), einen Brachvogel, der mich unter lärmenden Rufen umkreiste, so dafs ich an einen Brutvogel denken mufste. Beim Auffliegen rief er meist tü tü tü, liefs dann vielfach ein schönes Tluih oder Tloih hören, das sich dann beim Umherfliegen zu Tjürwíh oder auch zu Tjörwéh wandelte. Ferner hörte ich von dem erregten Vogel mehrmals ein helles Kiwíh, das öfters in ein fast trillerndes Kiwiwiwi überging, das fast ganz den Tonfall des Käk — — — am Neste beunruhigter Lachmöwen zeigte.

1915: Am 9. IV. ein Stück auf den Netzwiesen bei Guhren mit Paarungsruf.

Am 22. und 25. V. im Obrabruch bei Kosten mehrfach, über die Wiesen zerstreut (O. Mb. 1916, Maiheft).

55. *Gallinago media* Lath. — Grofse Sumpfschnepfe.

Am 17. IV. 1913 traf ich um 3^{30} p. an einer durch einen wassergefüllten Graben durchschnittenen moorigen Stelle am Schwersenzer See 1 Stück dieser Art auf dem Frühjahrszuge. Der Vogel flog ohne Laut, doch mit Getöse ab. Der Flug ging geradeaus und nicht weit. Der Durchzügler liefs sich von mir noch einmal aus der Wiese herausstofsen und kehrte wieder an den See zurück.

Im Jahre 1911 wurde diese Art von mir bei Posen auf dem Herbstzuge gesehen (vgl. II.). — Ein gestopftes Stück steht in der Sammlung von Pietsch in Wielichowo.

56. *Gallinago gallinago* L. — Bekassine.

1912: Am 29. VI. 1 Stück über den versumpften Wiesen an der Samica bei Ketsch mit Balzflug und Meckern um 6 Uhr p. Anscheinend brütet diese Art hier neben Lachmöwen und Rotschenkeln.

Auf dem Abzuge 1 Stück am 14. VIII. an einer Lache unterhalb der Wolfsmühle. Am 18. VIII. traf ich an der vorher erwähnten Stelle gegenüber dem Bahnhof Ketsch mehrere Stücke, die rufend abflogen. Am 21. IX. 1 Stück an einer Lache unterhalb der Wolfsmühle.

Von einem überwinternden Stück wird in der deutschen Jägerzeitung 1907 gesprochen. Hiernach wurde am 29. I. 1907 1 Bekassine bei scharfem Frost bei Posen gesehen.

1913: Am 1. IV. gegen 7 Uhr p. ein balzendes Stück bei Ketsch (sehr warm bei W.), ebendort auch am 28. IV. und am 26. V.

Am 3. V. traf ich über einer moorigen, an 2 Seiten von Erlen begrenzten und an den Wluknoer See (Kr. Obornik) stofsenden Wiese 3 Stücke, die eifrig balzten. Ungefähr alle 5 Sekunden erfolgte ein Absturz. Von einer stark „bültigen" Stelle der Wiese tönte mehrmals ein wie Pütik oder auch Tük — — — lautender Ruf herüber, und nach einiger Zeit warf sich eins der balzenden ♂ in die Bülten. Neben den genannten Rufen vernahm ich mehrfach auch das bekannte, hier vom Erdboden kommende Tiküp oder Teköp. Auch an einigen andern Stellen der sich südwärts des Sees hinziehenden, meist mit Buschwerk bedeckten Senkung, wo diese etwas baumfrei war, hörte ich diese Rufe, ja sogar ganz in der Nähe des Bahnhofs Revier (Kr. Wongrowitz).

Am 17. V. vernahm ich das Tiküp oder Tiköp der Bekassine auch am See von Kowalskie (Kr. Posen Ost) im Gluwnatale. 2 ♂ flogen umher und begannen zu balzen; doch wurden die ersten Abstürzen ohne rechte Energie ausgeführt, so dafs nur ein leiser, kaum vernehmbarer Brummlaut erzeugt wurde.

Auf dem Abzuge befindliche Stücke sah ich am 9. VIII. und am 23. VIII. an einer Lache diesseit des Wartheknies. Am 26. IX. flog 1 Stück von einem nassen Graben unweit der Kläranlage ab.

Nach Kayser kommt diese Art namentlich im Priebischer Bruche vor.

57. *Gallinago gallinula* L. — Kleine Sumpfschnepfe.

In I. berichtete ich von einem am 20. III. 1909 in Luban bei Posen tot aufgefundenen Stücke; am 21. VIII. 1911 traf ich diese Art auf dem Herbstzuge an einer fast ausgetrockneten Lache diesseit der Wartheinsel (II.).

Kayser sah ein anfangs Dezember 1913 bei Bojanowo (Kr. Rawitsch) tot aufgefundenes Stück.

58. *Scolopax rusticola* L. — Waldschnepfe.

Im J. f. O. 1912 (Heft 2, S. 175 ff.) berichtet Prof. Dr. Thienemann auf Grund einer Umfrage in den Provinzen Ostpreufsen, Westpreufsen und Posen eingehend über den Herbstzug der Waldschnepfe 1909 und 1910. Hierbei ergab sich bezüglich des Vorkommens von Brutschnepfen in unserer Provinz ein erfreuliches Resultat. Es wurden Brutschnepfen gemeldet aus den Kreisen Hohensalza (Wodek), Wirsitz (Nakel), Kolmar (Selgenau), Czarnikau (Schönlanke), Obornik (Hartigsheide viele, Eckstelle), Neutomischel (Buchenwerder), Schwerin a. d. W. (Schwerin, Rosenthal), Meseritz (Brätz).

59. *Otis tarda* L. — Grofse Trappe.

Nach dem neuen Naumann (VII, S. 60) wird der Grofstrappe in der Provinz Posen verhältnismäfsig noch häufig angetroffen. Nähere Angaben werden nicht gemacht. — Nach Kretschmer brütete diese Art bei Dzialyn im Kreise Gnesen.

Auf Grund der Rundfrage vom Jahre 1911 werden von Detmers (a. a. O., S. 92) für die Provinz Posen folgende Kreise mit Brutplätzen der Grofstrappen aufgeführt: Wongrowitz (1911 sollen bei Lukowo 5 bis 6 Paare gebrütet haben), Bomst, Grätz (an 4 Stellen brütend), Lissa, Obornik, Rawitsch (an 2 Stellen brütend). Dazu kommt nach mündlicher Mitteilung an Detmers der Kreis Fraustadt, wo der Grofstrappe häufiger Brutvogel sein soll. Kayser gingen Nachrichten über das Brutvorkommen dieser Art im Kreise Lissa zu.

Mitteilungen über das Vorkommen von Grofstrappen in der Provinz, sowie über erbeutete Stücke sind mir mehrfach gemacht worden. Am 3. XI. 1907 wurden auf der Feldmark von Stutendorf (Kr. Posen West) etwa 30 Stücke gesehen; ebendort im Herbst 1908 (I.); ebendort am 5. V. 1912 zuerst 5, dann 9 Stück; 1906, 1907, 1908 und 1911 nach Dittrich beobachtet oder erlegt in den Kreisen Hohensalza, Strelno und Mogilno (II.); nach einer brieflichen Mitteilung des Gerichtssekretärs Miller in Lissa wurden Trappenherden im südwestlichen Teile der Provinz, im Kreise Rawitsch (besonders bei Pakoslaw), in der Gegend zwischen Lissa und Schwetzkau angetroffen.

Am 7. II. 1914 sah ich in der Vogelhandlung von Seiler ein schönes gestopftes Stück, das in Röhrfeld (Kr. Posen West) gegen Ende November 1913 erlegt worden war. Zwei im Ausstellungsbezirke erlegte Stücke standen nach dem Pos. Tageblatt vom 24. V. 1914 auf der Jagdausstellung in Birnbaum. Ein Stück steht in der Sammlung von Pietsch in Wielichowo.

60. *Otis tetrax* L. — Zwergtrappe.

In der deutschen Jägerzeitung (X, S. 395) wird ein Fall des Vorkommens dieser seltenen Art im Jahre 1887 aus Ottorowo (Kr. Samter) durch Nehring gemeldet (vgl. Schulz a. a. O., S. 70). Auch aus der Folgezeit liegen einige spärliche Nachrichten vor: nach der deutschen Jägerzeitung vom 19. I. 1908 sind Mitte Dezember 1907 Zwergtrappen bei Bromberg vorgekommen; ein ♀ wurde nach Dittrich (Hohensalza) am 5. X. 1909 bei Wolawapowska (Kr. Strelno) erlegt; das Stück wurde gestopft; 1910 wurde nach Schulz die Zwergtrappe aus Wongrowitz gemeldet.

61. *Grus grus* L. — Kranich.

Baer zählt in seiner bekannten Arbeit „Die Brutplätze des Kranichs in Deutschland“ (O. Ms. 1907) 30 Brutplätze aus

der Provinz Posen auf. Die Zahl der Brutpaare ist meist gering. In grofser Anzahl nisten Kraniche nur in den Morästen von Siekowo im Obrabruche (Kr. Schmiegel, nicht Kosten). Zu den von Baer aufgeführten Brutplätzen werden von Detmers (S. 97) auf Grund der Rundfrage im Jahre 1911 7 andere hinzugefügt und ein achter auf Grund einer Mitteilung in der deutschen Jägerzeitung 1911; nach einer Mitteilung des Gymnasiallehrers a. D. Rohlapp in Rogasen auch brütend in Sierniki und Erlenhain bei Rogasen (Kr. Obornik). Starke Ansammlungen von Kranichen auf den Netzwiesen bei Guhren am 27. X. 1909 und am 2. X. 1909 zwischen Güldenau und Ritschenwalde wurden von J. Jany (Guhren) gemeldet (II.).

Im Obrabruch bei Kosten wurde der Kranich wiederholt von mir beobachtet: am 14. V. 1913 hörte ich zwischen Gr. Sepno und Bonikowo mehrmals wie kröë klingende Trompetenstöfse eines Stückes und am 20. VI. 1915 traf ich in der Nähe des Moschiner Obra-Kanals 12 Stücke, die nach dem Auffliegen zwar eine gewisse Gemeinschaft mit einander hielten, sich aber deutlich in 3 Gruppen sonderten, so dafs ich den Eindruck gewann, es handle sich um 3 Familien von je 4 Stücken. Die Vögel hielten sich durch lebhafte kurr-Rufe zusammen (vgl. O. Mb. 1916, Maiheft). Nach Kayser kommt der Kranich im Priebischer Bruch vor, scheint dort aber nicht zu brüten. Am 18. VI. 1915 sah Kayser 1 Paar im Lauber Bruch; nach Mitteilung brüten dort 2 Paare.

62. *Rallus aquaticus* L. — Wasserralle.

1913: Am 15. V. liefs um 5 $^3/_4$ p. und um 7 Uhr p. an einem mit dichtem Weidengebüsch und Erlen umkränzten seichten Tümpel auf den Cybinawiesen bei Johannistal 1 Stück lebhafte, mehrmals wiederholte kip-Rufe hören (Voigt: tip oder pit, Hesse: gip); am 13. IX. rief 1 Stück um $^3/_4$ 6 p. an der Wartheinsel sein lautes, quiekendes krruih.

1915: Am 25. IV. war auf dem Westende des „Rohrteichs" unterhalb des Kernwerks mehrfach das quiekende krruih der Wasserralle zu hören und zwar an 2 etwa 100 m auseinanderliegenden Stellen. Auch rief bald das eine, bald das andere Stück einen einsilbigen Laut, der, aus der Nähe gehört, wie kyp klang. Anscheinend riefen die Gatten einander zu. Eine Brut war jedoch ausgeschlossen, da das Wasser sich bald völlig verlor.

Kayser sah ein Stück, das gegen Ende Januar 1914 in der Gegend von Leiperode (Kr. Schmiegel), und ein zweites, das gegen Anfang April 1914 in der Umgegend von Lissa erlegt worden war.

63. *Crex crex* L. — Wachtelkönig.

1912: In der Umgebung Posens, wo diese Vögel in früheren Jahren gar nicht selten gewesen waren, wurde kein Stück dieser Art gesehen oder gehört.

1913: Am 14. V. rief um $^1/_4$ 11 a. 1 Stück in meiner unmittelbaren Nähe im Graben der von Gr. Sepno nach Bonikowo durch das Obrabruch führenden Chaussee. Der herausgescheuchte Vogel flog etwa 100 m weiter und begann sofort wieder im Strafsengraben zu rufen. Ein zweites rufendes Stück traf ich in demselben Graben; es liefs sich nur mit Mühe aus einem niedrigen Weidenbusch heraustreten. Das Gras bot noch keine rechte Deckung. Diese suchten daher die Vögel hinter niedrigem Weidengebüsch. Die Vögel waren offenbar erst eingetroffen (O. Mb. 1916, Maiheft).

In diesem Jahre auch wieder bei Posen: am 19. VI. 1 Stück rufend an der Cybina diesseit der Lonczy-Mühle, ein zweites bei Johannistal.

Am 24. VI. rief um $^1/_2$ 10 Uhr abends 1 Stück unfern des Bahnhofs Rogasen.

1914: Am 30. V. 1 Stück rufend am Schwersenzer See; abends 1 Stück rufend auf den Cybinawiesen vor dem Warschauer Tor.

64. *Ortygometra porzana* L. — Tüpfelsumpfhuhn.

Auf dem Zuge verunglückte Vögel dieser Art wurden mehrfach eingeliefert, so am 25. V. 1906 aus Gluwno und wieder am 18. IX. 1909; um dieselbe Zeit erhielt ein hiesiger Vogelhändler ein totes und ein beschädigtes Stück aus der Umgebung Posens (vgl. I.).

Nach Kayser wurde es auch aus der Umgegend von Lissa öfters zum Ausstopfen eingeliefert, so aus der Gegend von Grünchen (Kr. Lissa).

Am 25. IX. 1912 flog gegen 6 Uhr p. vor mir 1 Stück aus dem Schilf einer kleinen Lache diesseit der Wartheinsel ab und warf sich in einen Weidenbusch. Der Vogel befand sich offenbar wie die vorher erwähnten verunglückten Stücke auf dem Zuge.

65. *Ortygometra parva* Scop. — Kleines Sumpfhuhn.

Nach Schulz (a. a. O., S. 70) wurde es von Szulczewski an der Welna beobachtet. Ich nehme den Vogel auf Grund dieser Angabe in meine Liste auf, da wohl kaum daran zu zweifeln sein dürfte, dafs er in der Provinz heimisch ist.

66. *Gallinula chloropus* L. — Grünfüfsiges Teichhuhn.

Am 25. III. 1914 gegen Abend 1 Stück tack — — rufend unfern der Einmündung der Cybina in die Warthe.

An verschilften Gewässern überall vorhanden, besonders auch in der Umgegend von Posen (vgl. I. u. II.).

67. *Fulica atra* L. — Bläfshuhn.

1912: Ein überwinterndes Stück trieb sich am 25. I. um 3 1/2 p. unterhalb des Schillings auf dem schmalen, nur etwa 10 Schritt breiten Streifen offenen Wassers der Warthe umher. Als ich in seine Nähe kam, schwamm es eiligst stromabwärts. Ich folgte ihm und überholte es dicht vor der Fähre. Nunmehr gab es das Rennen auf und stieg aus dem Wasser heraus aufs Eis. Ich suchte mich dem Vogel auf einer Buhne zu nähern. Da erst bequemte er sich zum Fliegen. Er strich wartheaufwärts dem Schilling zu. Das Bläfshuhn schien die Kälteperiode, die am Dreikönigstage eingesetzt hatte, gut überstanden zu haben.

Im Frühjahr traf ich schon am 6. III. ein paar Bläfsköpfe auf der Cybina am ehemaligen Schlofspark Ostend.

1914: Am 24. I. ein überwinterndes Stück unter Enten und Sägern in der Nähe der Militärfähre unterhalb des Schillings, später oberhalb der Fähre in Gesellschaft eines Zwergtauchers.

Am 26. III. rufend und sichtbar am ehemaligen Schlofspark Ostend.

68. *Ciconia ciconia* L. — Weifser Storch.

Nach einer Meldung des Posener Tagebl. vom 17. I. 1911, No. 27 stellte sich am 14. I. ein Storch auf dem Gallertschen Fabrikgrundstücke in der Küddowstr. in Schneidemühl ein. Es heifst weiter: Vielleicht ist es derselbe, der im vorigen Winter auf den Wiesen an der Jastrower Chausee einherstolzierte.

1912: Am 17. IV. in Guhren (Kr. Czarnikau) der erste Storch am Neste, einige Tage später das zweite Stück. Es wurden infolge Störung keine Jungen gezeitigt. Abzug am 18. VIII. (J. Jany).

1913: Am 9. III. die ersten Störche in Schwarzenau (Pos. Neueste Nachr. vom 11. III.); auch in Ketsch wurden um diese Zeit Störche gesehen. Am 25. V. 2 Stücke auf einem Ackerstücke jenseit der Schiefsstände vor dem Warschauer Tor. Nach dem einen Stücke stiefs mehrmals heftig ein Kiebitz; auch als die Störche weiterflogen, folgte ihnen der Kiebitz.

Am 24. IV. die Störche in Guhren am Neste. Am 16. VIII. flogen die 3 Jungen fort, am 19. VIII. der eine Alte, am 22. VIII. der zweite (Jany).

1914: Am 18. III. die ersten Störche über Schwarzenau hinwegziehend (Pos. Tag. vom 20. III. 1914, No. 133, 2. Beilage).

69. *Ciconia nigra* L. — Schwarzer Storch.

In der Provinz Posen ist diese Art schon recht selten geworden. 1863 brütete der Schwarzstorch nach A. v. Homeyer an der Prosna, nach Schwaitzer bei Smilowo (welches?); nach Schulz früher auch bei Schönlanke Brutvogel. 1907 waren nach Schulz (a. a. O., S. 70) noch 5 Brutplätze bekannt. Baer (Die

Brutplätze des Kranichs in Deutschland) bemerkt auf S. 35: gegenwärtig ein Horst des Schwarzstorchs in der Oberförsterei Hartigsheide (Kr. Obornik).

Detmers (a. a. O., S. 101) vermerkt auf Grund der Rundfrage vom Jahre 1911 das Brutvorkommen des Schwarzstorchs in den Kreisen Hohensalza (vgl. auch II.), Znin und Ostrowo in je einer Oberförsterei.

Eckstein („Das Vorkommen des schwarzen Storches in Preufsen": V. Internat. Ornitholog. Kongrefs 1911) zählt die Bezirke Bromberg und Posen unter denen mit 1—3 Horsten auf. Im Wielkopolanin vom 10. X. 1912 wurde aus Wreschen berichtet, dafs dort vom Konditor Ueberle ein Schwarzstorch gefangen und dem Posener Zoologischen Garten geschenkt wurde.

Nach einer Mitteilung des Museumspräparators Hoffmann wurde im Hochsommer 1912 1 Stück vom Landschaftsrat v. Günther in Grzybno (Kr. Schrimm) eingesandt, das leider nicht mehr präparationsfähig war. Nach Kayser erhielt Präparator Lenhard in Lissa im August 1915 1 Stück im Jugendkleide aus Górkaduchowna (Kr. Schmiegel). Ein gestopftes Stück, am 1. IX. 1898 in Silz (Kr. Bomst) vom Lehrer Frankowski erlegt, steht in der Sammlung von Pietsch in Wielichowo.

Phoenicopterus roseus Pall. — Flamingo.

Nach Kayser wurde am 3. V. 1914 an dem Wege von Garzyn nach Frankowo (Kr. Lissa) in einem Wassertümpel ein Stück dieser Art beobachtet. Das Verhalten des Vogels deutete darauf hin, dafs es sich um einen aus der Gefangenschaft entflogenen Flamingo handelte.

70. *Nycticorax nycticorax* L. — Nachtreiher.

Nach Schulz (a. a. O., S. 71) wurde der Nachtreiher einmal von A. v. Homeyer bei Schildberg und einmal von Schwaitzer bei Wittowo (Kr. Schroda) beobachtet. Diese Angaben sind im neuen Naumann nicht verwertet worden.

71. *Botaurus stellaris* L. — Rohrdommel.

Nach A. v. Homeyer brütete die Rohrdommel bei Miloslaw (Kr. Wreschen); nach Kretschmer wurde sie bei Dzialyn auch im Winter erlegt (Schulz a. a. O., S. 71). Auch sonst wurde diese Art vielfach beobachtet, erlegt und zum Ausstopfen eingeliefert: Ostern 1910 am kleinen Ketscher See; Oktober 1911 1 Stück vom Ketscher See, ein zweites aus der Umgegend von Mogilno (vgl. II.); nach Kayser im Oktober 1913 bei Wollstein erlegt; ein im Ausstellungsbezirk geschossenes Stück stand nach dem Pos. Tag. vom 24. V. 1914 auf der Jagdausstellung in Birnbaum (Sonderausstellung auf der Landwirtschaftl. Ausstellung

in Birnbaum). Ein Stück sah ich in der Sammlung von Pietsch in Wielichowo.

72. *Ardetta minuta* L. — Zwergrohrdommel.

Schon Schwaitzer bezeichnete diesen kleinen Reiher als häufig; nach Kretschmer bei Dzialyn, nach Szulczewski an der Welna, nach Dittrich bei Argenau, Hohensalza und Amsee, nach Kayser bei Kriewen (Kr. Kosten), nach Rohlapp bei Rogasen. In der Umgegend von Posen regelmäfsig von mir beobachtet, in manchen Jahren ziemlich häufig; 1906 ein Paar an der Wartheinsel; gehört am Schwersenzer See (vgl. I. und II.); 1 Stück sichtbar am See von Kletzko (Kr. Gnesen). Es ist nicht daran zu zweifeln, dafs dieser Reiher bei uns brütet. 2 gestopfte Stücke stehen in der Sammlung von Pietsch in Wielichowo.

73. *Ardeola ralloides* Scop. — Schopfreiher.

Der Schopfreiher, eine für Deutschland recht seltene Erscheinung, ist nach dem neuen Naumann (VI, S. 243) einmal von A. v. Homeyer und zwar am 15. V. 1863 in Kania bei Mixstadt (Kr. Schildberg) nachgewiesen worden, so dafs er unter die Vögel der Provinz gezählt werden mufs.

74. *Ardea cinerea* L. — Fischreiher.

Nach Detmers (a. a. O., S. 103) gehört Posen zu den Provinzen, die die meisten Reiherstände aufzuweisen haben. Auf S. 107 werden die Reviere mit den bekannt gewordenen Ständen unter Angabe der ungefähren Horstzahl angegeben, wobei die Angaben Krohns (der Fischreiher und seine Verbreitung in Deutschland, 1903) auf Grund der Rundfrage vom Jahre 1911 mehrfach ergänzt und erweitert worden. Danach nisten Fischreiher in 11 Revieren in über 475 Horsten (die Horstzahl ist nicht aus allen Ständen angegeben).

Der Fischreiher ist als Brutvogel in folgenden Kreisen nachgewiesen: Strelno, Wongrowitz, Znin, Adelnau (mindestens 100 Horste im Revier Georgenstein), Birnbaum (Reiherinsel mit ungefähr 80 Horsten), Bomst (Revier Bomst mit ungefähr 100 Horsten), Meseritz, Obornik (Oberförsterei Eckstelle mit 2 Kolonien nach Krohn), Fraustadt (Revier Weine mit ungefähr 100 Horsten), Schmiegel, Schrimm und Hohensalza (nach der Deutschen Jägerzeitung vom 23. III. 1911).

Thienemann weist im J. f. O. 1915, 3. Heft, S. 478 darauf hin, dafs junge Fischreiher nach dem Verlassen der Brutstelle sofort recht weite Streifereien antreten, wie das ein bei Zirke am 1. VI. 1913 beringtes und am 19. VII. 1913 in der Oberlausitz erlegtes Stück beweist.

75. *Ardea purpurea* L. — Purpurreiher.

Nach dem neuen Naumann (VI, S. 221) soll der Purpurreiher schon in Posen vorgekommen sein. Nähere Angaben fehlen.

76. *Syrrhaptes paradoxus* Pall. — Steppenhuhn.

Das Steppenhuhn erschien bekanntlich 1863 in grofsen Scharen in Deutschland und wurde auch im Posenschen wahrgenommen. Im September befanden sich die Vögel auf der Rückreise; in der zweiten Hälfte Oktober fand der Hauptdurchzug sein Ende. Jedoch wurden noch bis Februar 1864 einzelne Vögel angetroffen (am 16. XII. 1863 bei Miloslaw von Schwaitzer) und die letzten Ende Oktober (am 29. X. 1864 bei Budzilowo, Kr. Wreschen, von Schwaitzer) in Posen beobachtet: neuer Naumann VII, S. 32.

Eine zweite Masseneinwanderung erfolgte 1888 (vgl. Reichenow im J. f. O. 1889, S. 1—33). Mitte April wurden die ersten in Deutschland bemerkt (bei Rogasen erlegte Gymnasiallehrer Rohlapp 1 Stück, das gestopft wurde und in der Schulsammlung des Rog. Gymnasiums steht; ein zweites Stück wurde lebendig gefangen und dem zoologischen Garten in Posen übersandt: vgl. Rohlapp in der Deutschen Jägerzeitung XII, S. 227). Zwar wurden mehrere Fälle des Brütens der Steppenhühner beobachtet, trotzdem überwinterten nur verhältnismäfsig wenige Vögel in Europa und zeigten sich noch 1889.

Holst (Über das Steppenhuhn und dessen zweite Masseneinwanderung im Jahre 1888) gibt unter andern Fällen des Vorkommens auch einen Posener an und zwar bei Pawlowicz bei Zlotnik am 20. IV. Das hier erlegte Stück steht nach Dr. Hesse (a. a. O., S. 585) im Berliner Museum (No. B, 20369. ♀. 3. V. 1888. Pawlowicz bei Zlotnik, Posen. Mackensen). Hesse führt 2 weitere für Posen unsichere Stücke des Berliner Museums an, ferner das Skelett eines Vogels dieser Art (Eingangskatalog: No. B, 20372. ♂ (?). 28. IV. 1888. Tupadly bei Exin (Posen). Busse).

Bei der Einwanderung vom Jahre 1907 soll sich das Steppenhuhn fast nur Ende Mai und Anfang Juni in Pommern und Posen gezeigt haben. Doch wurde noch am 15. V. 1908 bei Wojnowo (bei Langgoslin) 1 Stück erbeutet (Wild und Hund, No. 22, 1908 und Deutsche Jägerzeitung vom 9. VI. 1908).

77. *Phasianus colchicus* L. — Fasan.

Über die Verbreitung dieser Art vgl. Detmers in der schon mehrfach angeführten Schrift. Nach ihm finden sich die besten und reichsten Reviere in der Ebene, besonders im Osten des Reiches in Schlesien, Posen, Brandenburg, Mecklenburg und Schleswig. Über Beobachtungen an verwilderten Stücken an und auf der Wartheinsel vgl. I. und II. Im Jahre 1912 hörte ich

das Krähen der Hähne zum ersten Male am 27. III. am Steilufer der Warthe oberhalb der Wolfsmühle und auf der nahen Insel. Nach jedem Krähen folgte ein kurzes Schlagen mit den Flügeln, das ein wuchtelndes Getöse hervorrief, das aber nur in der Nähe zu hören war.

78. *Perdix perdix* L. — Rephuhn.

1912: Schon am 17. II. wurden gepaarte Rephühner gesehen. Es herrschte milde Witterung. Doch war das Paarungsgeschäft teilweise noch im Gange. Das zeigte sich besonders am 19. II., wo sich die Vögel unter grofser Unruhe an der rechten Wartheseite diesseit der Cybinamündung gegen Abend lärmend umherjagten. Es schienen sich die Paarungslustigen hier geradezu ein Stelldichein gegeben zu haben.

1913: Am 24. II. 1 Paar auf den Wiesen bei Gluwno (zur Zeit zwar am Tage ziemlich warm und sonnig, in den Nächten aber Frost bis zu 7°). Die Paarung ist sicherlich schon in den milden Tagen vor etwa anderthalb Wochen erfolgt.

1914: Am 8. II. hatte sich bereits 1 Paar unfern der neuen Pionierkaserne vom Volke getrennt, während die andern noch zusammenhielten (Witterung sehr schön bei lindem SW. oder S., in den Nächten leichter Frost). Am 15. II. traf ich bereits 3 gepaarte Paare; an einer andern Stelle waren noch 4 beisammen (Witterung seit Wochen bei südl. Winden tags recht mild, nachts meist Frost).

1915: Am 17. II. an den Wiesen bei Gluwno an 2 Stellen paarweise auffliegend, andere noch zusammenhaltend, an 2 Stellen je 6 Stücke.

79. *Coturnix coturnix* L. — Wachtel.

Seit 1911 in der näheren Umgebung Posens nicht mehr beobachtet. Über frühere Beobachtungen vgl. I. und II. Nach Kayser auch bei Lissa sehr spärlich.

80. *Tetrao urogallus* L. — Auerhuhn.

Nach dem neuen Naumann (VI, S. 100) wurden 1885—86 in Posen 13 Auerhähne erlegt. In der von Donner 1883 herausgegebenen Jagdstatistik wurde Auerwild nach Detmers aus keiner der administrierten Jagden aufgezählt. Nach Detmers (a. a. O., S. 111) findet es sich vielleicht noch an der schlesischen Grenze in Posen, was er aber selbst bezweifelt. Gemeldet wurde es aus dem Kreise Fraustadt und auch von Krotoschin, indes ergaben besondere Erkundigungen Detmers' nur ein negatives Resultat. Nach einer brieflichen Mitteilung des Herrn Rittergutsbesitzers v. Janta-Półczyński, des Vorsitzenden des Posener Jagdvereins, ist das Auerwild in der Provinz Posen ausgestorben (11. XI. 1916).

81. *Lyrurus tetrix* L. — Birkhuhn.

Nach dem neuen Naumann (VI, S. 81) ist das Birkhuhn in Deutschland nur in manchen Strichen etwas häufig, so auch in Posen. Der Abschufs von Birkwild ergab nach v. Wangelin 1885—86 in Posen 478 Stück.

Auf Grund der Umfrage aus dem Jahre 1911 stellt Detmers (a. a. O., S. 117) fest, dafs Birkwild zurzeit am besten vertreten ist im Regierungsbez. Posen, in Schlesien, Brandenburg, im Königreich und in der Provinz Sachsen, in Hannover, Oldenburg, Westfalen und in gewissen Teilen Bayerns; im Regierungsbez. Bromberg ist es nur selten vertreten. Im ganzen wurde es aus 32 Revieren gemeldet. Danach findet sich Birkwild in folgenden Kreisen: Filehne, Adelnau (in 2 Revieren), Bomst, Fraustadt, Gostyn, Grätz (in 4 Revieren), Kempen, Krotoschin (in 1 Revier und im Stadtforst), Lissa, Meseritz (in 5 Revieren), Neutomischel, Obornik (Flüge von 50—60 Stücken 1907 beobachtet), Ostrowo (in 3 Revieren, in einem, Gr. Wysocko, sehr häufig), Rawitsch (in 2 Revieren), Schrimm (in 2 Revieren), Schroda (in 2 Revieren), Schwerin (in 2 Revieren).

Auf den Herbstjagden erlegte Stücke werden oft gemeldet. Einen gestopften Birkhahn sah ich am 31. V. 1913 auf der Jagdausstellung im Bazar-Saale. 4 Hähne und eine Henne stehen in der Sammlung von Pietsch in Wielichowo.

82. *Bonasia bonasia* L. — Haselhuhn.

Während Wurm (das Auerwild, neu bearbeitet 1912) noch Posen als Heimat des Haselhuhns aufführt, kommt Detmers (a. a. O., S. 127) zu folgendem Urteil: Aus Posen wurde es nirgends mehr als Standwild angegeben, wenn es noch wirklich dort vorkommt, dann kann es sich nur um unbedeutende kleine Bestände handeln. 1885—86 wurden von dieser Art in Posen noch 24 Stücke erlegt. Die Angabe, dafs das Haselhuhn im Kreise Grätz bekannt sei, ist stark anzuzweifeln. Nach Detmers wurde „trotz besonderer Erkundigungen nichts über das gegenwärtige Vorkommen des Haselhuhns in Posen in Erfahrung gebracht“. Nach v. Janta-Półczyński ist es in Posen ausgestorben.

83. *Columba palumbus* L. — Ringeltaube.

Diese Art ist ziemlich häufig, stellenweise sogar zahlreich. Bei Neuguth (Kr. Lissa) wurde nach Kayser einmal ein Flug von schätzungsweise 75 Stücken beobachtet.

Am 1. VIII. 1912 sah ich vom Schlofspark Ostend aus, wie sich eine junge Ringeltaube, wohl um zu trinken, auf ein Mummelblatt, über das soeben ein Kahn hinweggegangen war, niederliefs. Das Blatt konnte die Last nicht tragen und ging unter, wodurch die Taube bis an den Bauch ins Wasser kam, so

dafs es aussah, als wollte sie schwimmen. Dazu kam es nun freilich nicht, sondern der Vogel flog erschreckt ab.

84. *Columba oenas* L. — Hohltaube.

Diese Art ist erheblich seltener als die vorige. In der näheren Umgebung Posens fehlt sie. Vor Jahren beobachtete ich 1 Stück an einem Baumloch in der Moksch, einem Wäldchen bei Rogasen. Am 10. VI. 1909 hörte ich ihre Rufe im Buchenwalde von Boguniewo, Oberförsterei Eckstelle (vgl. I.).

1913: Am 3. V. hörte ich diese Art an mehreren Stellen des prächtigen Kiefernhochwaldes unfern des Bahnhofs Revier (Kr. Wongrowitz); am 13. V. im Walde bei Neu-Kurzagora rufend; in dem schönen Kiefernhochwalde der Herrschaft Racot (Kr. Kosten) waren alle drei Taubenarten vertreten.

1914: Am 7. VII. war der Paarungsruf eines Stückes bei Przygodzice (Kr. Ostrowo) zu hören.

Nach Kayser ist die Hohltaube auch bei Lissa beobachtet worden, doch in beschränkter Zahl.

85. *Turtur turtur* L. — Turteltaube.

Diese Art ist in der näheren Umgebung von Posen, besonders im Cybina- und Bogdankatale ziemlich häufig. Ich habe die Turteltaube immer erst im Anfang Mai gehört. Bei Meldungen über ganz frühes Erscheinen im Frühjahr dürfte es sich vielleicht um eine Verwechslung mit der vorigen Art handeln. Eine solche Verwechslung dürfte möglich sein, wenn man die Vögel aus gröfserer Entfernung hört. Über das Vorkommen bei Posen, bei Guhren (Kr. Czarnikau) vgl. I. und II. Ferner hörte ich diese Art bei Racot (Kr. Kosten). Nach Kayser ist sie auch bei Lissa ziemlich häufig. Am 11. V. 1912 hörte ich im Kobylepoler Grunde wieder das schon früher hier beobachtete Stück mit dem dreiteiligen Rufe turr tuturr (–́ ⏑ –́) und ebendort auch am 15. V. 1913.

(Fortsetzung folgt.)